

BERICHTE

Partizipatorische Kommunikation in Lateinamerika

In der Diskussion um die Rolle der Kommunikation in Entwicklung spielt der Begriff einer partizipatorischen Kommunikation („participatory Communication“) eine zunehmende Rolle. Es ist nicht mehr Lerner's Urbanisation, von der alle Kommunikationsentwicklung und daraus ökonomische und politische Entwicklung ausgeht. Wilbur Schramm hat selbst den Weg von den optimistisch für die nationale Entwicklung überschätzten „Big Media“ zu den Kleinmedien gefunden.¹ In zunehmendem Maße wächst mit Recht die Erkenntnis, daß weithin nur lokalisierte Kommunikation mit möglichst großer Beteiligung der Rezipienten zu wirklicher Entwicklung beiträgt.² Dabei wird der Rollentausch des Rezipienten zum Kommunikator ernst genommen und so die Entwicklung eigener Verantwortung und eigenen Selbstbewußtseins „Conscientisation“ in eigener Kultur vor Ort ernst genommen.

Auf ihrer Generalversammlung vom 24. bis 28. August 1984 hat sich auch die kontinentale Vereinigung für katholische Rundfunkarbeit in Lateinamerika Unda/AL in Quito mit diesem Thema beschäftigt und ihre Resolutionen dieser Aufgabe gewidmet.³ Dabei wollten die Teilnehmer vor allem die Rolle einer katholischen Rundfunkstation in dieser Verantwortung beleuchten. Sie stellten allgemein die Verantwortung für die Teilnahme am Kommunikationsprozeß auf allen Ebenen der Rundfunkarbeit fest, die sich auch in der konkreten Arbeit auswirken muß. Selbstverständlich habe – so die Resolutionen – diese Partizipation verschiedene Eigenschaften und Grade, entsprechend den nationalen und lokalen Gegebenheiten der verschiedenen Länder und verschiedenen Anstalten. Aber – so glauben die Tagungsteilnehmer in Quito festgestellt zu haben – es besteht eine grundsätzliche gemeinsame Basis in dem Willen, das Kommunikationsmittel Rundfunk tatsächlich voll in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen, die „Mikrophone dem Volk zu öffnen, um sich darin ausdrücken zu können“. In diesem Sinne versuchen die Programmdirektoren der Anstalten, ihre Programme im Blick auf das Volk zu gestalten. In manchen Fällen ist es sogar die örtliche Gemeinschaft selbst, die unmittelbar aus ihrer Erfahrung und ihren Bedürfnissen die Programme gestaltet und so den Prozeß einer eigenen Trägerschaft einleitet. Generell beschränkt sich bisher diese Teilnahme auf die Programme und bezieht sich nicht auf die volle Verantwortung und die Leitung der Stationen, obwohl dies auch in einzelnen Fällen schon verwirklicht ist. Hier setzt bei etlichen Stationen aber bereits die partizipatorische Kommunikation ein, die mit der Art der Produktion und der Gruppenbeteiligung beginnt. Der Gedankenaustausch der Tagung in Quito zeigte, daß partizipatorische Kommunikation dann leichter ist, wenn sie durch und für eine konkrete, möglichst homogene, ländliche Gruppe geschieht. Dabei ist für katholische Stationen auch die Ein- und Rückbindung dieses partizipatorischen Prozesses an das Evangelium, angewandt auf die örtlichen Verhältnisse, selbstverständlich.

1. Einige Kriterien

Die katholischen Rundfunkverantwortlichen in Quito erarbeiteten dann einige Kriterien, die sie bei der Entwicklung einer partizipatorischen Kommunikation für wichtig halten.

Von einer solchen teilnehmenden Kommunikation kann man zunächst dann sprechen, wenn die betreffende lokale Gemeinschaft Sender und Programme wirklich als die eigenen betrachtet. Dies bedeutet, daß die Programme unter anderem der Kultur einer solchen Gemeinschaft entsprechen müssen, unabhängig von der technischen Qualität des Mediums. Das entscheidende Kriterium ist hier die Art der Kommunikation. Die Teilnahme ist dann wirklich, wenn sie Projekte ermöglicht, die aus dem Willen dieses Volkes entspringen und die so einer demokratischen, gerechten, brüderlichen, partizipatorischen und pluralistischen Gesellschaft entsprechen. Es ist aber notwendig, diese Erfahrungen auch auf dem Hintergrund jener Kommunikation zu sehen, die in Lateinamerika besonders aus der Konzentration der Macht, der technologischen Dominanz und der Diversifikation auf Informationsmärkte wächst. Sie wird im Grunde nicht oder nur wenig bestimmt von kulturellen oder ideologischen Gesichtspunkten, sondern von der Wirtschaft. Hier sehen die Teilnehmer von Quito dann aber auch die Notwendigkeit einer entsprechenden Kommunikationspolitik, für welche die Kirche sich aktiv einsetzen muß.

Erfahrungen und Praktiken aus den sozio-politischen und den volkstümlichen Projekten bedürfen dann aber auch einer ständigen Evaluation im Blick auf das Ziel einer neuen Gesellschaft. Man ist sich dessen bewußt, daß die Praktiken einer partizipatorischen Kommunikation zur Entwicklung eines Gesellschaftstyps beitragen, der sich aus dem gegenseitigen Übereinkommen innerhalb dieser Volksgruppen bildet.

Aus diesem Geiste kann man es nach der Meinung der Tagungsteilnehmer nicht hinnehmen, daß innerhalb der Kirche verschiedene kirchliche und sozio-politische Projekte bestehen, die zueinander Gegensätze bilden und zu Spannungen zwischen Hierarchie und Basis führen. Diesen Spannungen muß mit einem Kirchenverständnis entgegengearbeitet werden, das dem radikalen Modell eines Evangeliums der Armen und der Unterdrückten entspricht und die Mitarbeit aller Christen an der Kirche fordert. Als Christen wünschen die Teilnehmer, daß ihre Arbeit in der Kommunikation und an der Teilnahme des Volkes gleichzeitig die evangelischen Werte der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Menschenwürde fördern. „Die Evangelisation, die Verkündigung des Reiches sind integraler Teil unserer Aufgabe und sind untrennbar von unserer Verpflichtung gegenüber den Ärmsten unseres Kontinentes“.

2. Schwierigkeiten

In der Rückschau auf ihre bisherigen Erfahrungen in der partizipatorischen Kommunikation entdeckten die Teilnehmer in Quito natürlich auch Schwierigkeiten, die sie in ihrem Dokument ansprechen. Generell bestehen nach ihrer Meinung immer noch bestimmte ideologische, strukturelle, kulturelle und institutionelle Bedingungen, die eine partizipatorische Kommunikation behindern. Manche dieser Schwierigkeiten bestehen, weil man nicht zugeben will, daß sich diese Praxis in Schritten und auf verschiedenen Ebenen vollzieht. Sie verwirklicht sich in einem Prozeß, der für jede Gemeinschaft verschieden ist und bei der man die Achtung vor der Würde jeder einzelnen Person nicht aus dem Auge verlieren darf. Es ist auch klar, daß das Prinzip einer partizipatorischen Kommunikation

leicht in Gegensatz treten kann zu einer ideologischen Struktur, die bisher in Lateinamerika vorherrschend war. Eine ähnliche Vertikalität besteht auch innerhalb der Gemeinschaften selbst, etwa in der Form, wie Autorität innerhalb der Organisation einer Gemeinschaft ausgeübt wird. Hier sind die speziellen Gegebenheiten vor Ort zu beachten. In anderen Fällen ergeben sich deshalb Schwierigkeiten für die partizipatorische Kommunikation, weil man sie als ein Ziel in sich selbst sieht, ohne zu bedenken, daß sie nur dann einen Sinn hat, wenn sie einen Beitrag leistet zu einer neuen Gesellschaft, die innerhalb des Volkes verwurzelt ist.

Weitere Schwierigkeiten ergeben sich aus Personal- und Geldmangel für eine solche Arbeit einerseits und andererseits aus der fehlenden Abstimmung der verschiedenen Kommunikationsmedien nach der ihnen typischen Natur, Sprache und besonderen Eigenschaften.

Die Tagung und die Resolutionen in Quito sind sicher nicht das letzte Wort in einer Entwicklung von wachsender Bedeutung für die kommunikative Arbeit und Verantwortung der Kirche in Lateinamerika. Sie sind aber sicher ein Schritt auf dem Wege von der monologischen zur dialogischen und damit zur eigentlichen Kommunikation.

Franz-Josef Eilers (Sankt Augustin)

Anmerkungen

1 Vgl. *Daniel Lerner*: The passing of traditional Society. Glencoe 158. Ferner: *Wilbur Schramm und Daniel Lerner (Hrsg.)*: Communication and Change: The last ten years – an the next. Honolulu 1976

2 Vgl. *Göran Hedebro*: Communication and Social Change in Developing Nations. A critical view. Ames, Iowa 1982

3 In: Enlace, Informativo de la asociacion católica latinoamericana para la radio y la televisión. Quito (2) 1984/3-4, 8 f.

Vierte Internationale Tagung „Videotex and Church“, 18. - 21. Juni 1985 in Köln

Die vierte internationale Tagung „Videotex and Church“ fand vom 18. - 21. Juni 1985 im Kölner Maternushaus statt. Als Teilnehmer waren Vertreter der katholischen, protestantischen und anglikanischen Kirchen aus acht europäischen Ländern und aus Kanada anwesend. Die als Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch konzipierte Veranstaltung bot den „Machern“ von Bildschirmtext (= interactive videotex) und Fernsehtext (= Videotext (veraltet), Oracle, Ceefax, Teletext, Antiope) die direkte Möglichkeit, über Inhalte, Formen, technische Bedingungen, Arbeitsorganisation und Perspektiven zu diskutieren. Die Berichte aus den einzelnen Ländern boten interessante Einblicke.

Pfarrer Dr. Michael W. S. Parsons von der (anglikanischen) Fakultät für Theologie der Universität Durham, Großbritannien, eröffnete die Tagung mit einem Bericht über die Medienpolitik des Vereinigten Königreiches. Die anglikanische Kirche hat ihr Prestel-Angebot zurückgezogen, weil sie die Kosten dafür nicht tragen konnte: 20 Pfund pro Seite und Jahr, was bei nur 500 Seiten im Programm zu jährlichen Speichergebühren von 10.000 Pfund führte. Wenn auch aus Kostengründen ein nationales und einheitliches Prestel-Programm eingestellt wurde, so hat ein Experiment (Club 403) 1984 eine andere kirchliche Nutzungsmöglichkeit gezeigt: lokale, stets aktuelle Hinweise auf kirchliche Veranstaltungen, verbunden mit mehr statischen Seiten (Stadtkirche, Kirchliches Zentrum der Stadt et cetera). Jede Region, jede Stadt könnte so - auf eigene Kosten - einige wenige Seiten im Prestel-System bereitstellen.

- Außer dieser Anwendung bietet sich in Großbritannien die Möglichkeit, daß verschiedene Computer Prestel als Kommunikationskabel untereinander nutzen können. Auch ansonsten inkompatible Rechner, Mini-, Mikro- und Großrechner, werden durch den Kommunikationskanal Prestel kompatibel.

Weil dies so ist und weil die Diözesen Großrechner und viele Pfarrer und Privatpersonen Mikrorechner besitzen, bietet es sich an, Diözesandirektoren tagesaktuell bereitzustellen, bischöfliche Verordnungen, ein „who is who“ der Diözese, elektronische Briefkästen oder Statistiken abrufbar zu machen. Es könnten auch Lernprogramme der Pädagogik und anderer Gebiete entwickelt werden. Auf eben dieses Gebiet, kirchliche Software und spezielle Anwendungen für Rechnerkommunikation, wendet sich gegenwärtig das Interesse in Großbritannien und Nordirland.

Erstmals bei einer Tagung von „Videotex and Church“ anwesend waren Vertreter Luxemburgs. Im Sommer 1986 wird die Post in Luxemburg einen Bildschirmtextdienst in Betrieb nehmen, der nach der CEPT-Norm arbeitet. Im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland will die luxemburgische Post jedoch keine Seiten selbst speichern, also keine posteigenen Btx-Rechner installieren; jeder Btx-Anbieter muß selber speichern. Die Katholische Kirche in Luxemburg ist Hauptanteilsgegner des größten Verlagshauses des Landes, der St. Paulus-Druckerei, die nicht nur die auflagenstärkste Tageszeitung (80.000 Auflage, 4/5 aller Luxemburger Haushalte werden erreicht) herausgibt, sondern auch eine Fernsehzeitschrift (27.000 Exemplare), Buchhandlung und Schallplattengeschäft betreibt. Dieses von einem Kanonikus geleitete Verlagshaus ist auch Hauptanteilseigner einer Werbeagentur und seit dem 15.4.85 erste luxemburgische Full-Service-Btx-Agentur (Name: Video press). Weil in Luxemburg über Btx Werbung für Dritte nur den Zeitungsverlagen gestattet sein wird, wird das Btx-Programm der Katholischen

Kirche im Rahmen des Btx-Angebotes der Katholischen Tageszeitung erscheinen, ein nicht allzu umfangreiches, vorwiegend praktische Inhalte vermittelndes Angebot, über das Einzelheiten noch besprochen werden müssen. Rémy Franck, Geschäftsführer von „video press, agence de vidéotex“: „Bildschirmtext kommt in Luxemburg, die Katholische Kirche sitzt in den Startlöchern“. Alois Vergeiner informierte kurz über das kirchliche Teletext-Engagement (= Fernsehtext) in Österreich. Die Katholische Kirche hat hier eine Seite (= screenpage) zur Verfügung, die sie mit täglich wechselndem Text füllt. Die Texte, bezogen auf aktuelle Ereignisse, Jahreszeit et cetera, wollen zum Sinndenken anregen, auf Gott und Kirche verweisen. Diese Rubrik „Zum Nachdenken“ bietet Platz für 15 Zeilen zu 38 Anschlägen; die Texte werden von Priestern erstellt, die auch für den Rundfunk arbeiten. Der österreichische Teletext hat zur Zeit etwa 500.000 Nutzer.

Über das Österreichische Bildschirmtext-Bemühen berichtete Christiane Höllriegel: seit 1981 wird Btx (Name wie in der Bundesrepublik Deutschland) in Österreich erprobt, seit März 1984 als erweiterter Pilotversuch. Bei zirka 65.000 Btx-Seiten existieren zur Zeit etwa 2.900 Teilnehmer, rund 600 davon sind zugleich Btx-Informationsanbieter. 17 externe Rechner sind an das Btx-System angeschlossen. Im Auftrag der Kirche nimmt das Katholische Zentrum für Massenkommunikation Österreichs als Btx-Anbieter teil. Gegenwärtig besteht ein Btx-Angebot von etwa 40 Seiten, das jedoch überarbeitet wird. Das neu zu erstellende Angebot wird zirka 200 Seiten umfassen; es soll eine Hilfe für den einzelnen im religiösen und sozialen Lebensbereich darstellen. Darüber hinaus sollen auch spezifische Angebote erstellt werden: Daten und Informationen über die Kirche in Österreich, Nutzung von Btx als Computermedium. Bei einem Programm von 200 Seiten rechnet man in Österreich mit monatlichen Kosten von knapp 4.000 Schillingen, zuzüglich Personal- und Bürokosten.

Aus Frankreich berichtete Vincent Guillon von der Chrétiens Médias (Fédération Nationale des Organismes Catholiques d'Information et de Communication): Minitel, das von der französischen Post betriebene Videotex-System setzt sich durch: zwischenzeitlich gibt es zirka eine Million Nutzer, Dreiviertel davon Privatleute, Einviertel Firmen, Behörden, Institutionen.

Seit wenigen Wochen hat die französische Post ein elektronisches Telefonbuch zugänglich gemacht: drei Minuten lang kann jeder Minitel-Teilnehmer kostenlos unter 23 Millionen Namen, Vornamen, Adressen und Telefonnummern wählen. Die übrigen Informationsangebote sind höchst unterschiedlich: Werbung, Dienstleistungen, Spiele, elektronische Briefkästen et cetera.

Im Jahr 1984 haben zwei Kommissionen, eine von Chrétiens Médias und eine zweite mit Delegierten seitens des Sekretariats der Bischofskonferenz und der katholischen Universitäten, die Arbeit aufgenommen. Sie denken nach über verschiedene Organisations- und Präsentationsformen und unterschiedliche Inhalte eines christlichen Teletel-Dienstes. In die Überlegungen einbezogen wird auch die Einrichtung einer nationalen Datenbank der Katholischen Kirche in Frankreich.

Über das französisch-sprachige Kanada (in der Provinz Québec halten die Katholiken einen Anteil von 88,1 %, landesweit 46,5 %) informierte Bertrand Quillet, der – als einziger hauptamtlich – für Telekommunikation seitens der Katholischen Kirche in Kanada beauftragt ist. Die kanadische Regierung hatte ihr Telidon-Projekt, das nach dem nordamerikanischen Videotext-Protokoll (= NAPLPS) arbeitet, auf März 1985 terminiert. Im Dezember 1984 war NAPLPS als verbindlicher Standard offiziell akzeptiert worden. Jetzt arbeiten die unterschiedlichsten Institutionen daran, hard- und software, Informations-

Angebote und pädagogische Programme zu erstellen, die mit diesem Standard dargestellt werden können. Die Anwendungen werden zunächst wohl eher die kommerziell Engagierten erreichen als die Privathaushalte, weil ein preiswerter Decoder noch nicht angeboten wird.

Jedoch scheint in Kanada eine Wende bevorzustehen, die vielleicht nicht ohne internationale Auswirkungen bleibt: die Gruppe Vidéotron will 1985 einen „Videoway Super Converter“ auf den Markt bringen, eine „black box“ (64 K-Mikrocomputer). Dieser elektronische Vielzweckbaustein erlaubt Kabelfernsehen, Pay-TV, Untertitelung für Hörge schädigte und ist zugleich Interface für Computer-Kommunikation, die auch ein software-downloading gestattet, zugleich aber auch elektronischer Briefkasten, Terminal für homebanking und Videotex-Decoder. Dieser multifunktionale Baustein soll eine monatliche Grundgebühr von 10 DM kosten. Für 1985/86 sind 25.000 Geräte in Auftrag gegeben. Die Gruppe Vidéotron hat bekanntgegeben, sie werde innerhalb von zehn Jahren etwa eine Milliarde Mark in dieses Projekt stecken. Für Videotex bedeutet dies, daß Kabeltext ab 1985 angeboten werden kann: 20.000 Seiten zirkulieren im 20 Sekunden-Rhythmus und füllen einen Kanal. Ab 1987 sollen die volle Interaktivität (Zwei-Weg-Kommunikation) und weitere Anwendungsformen verwirklicht sein. Anhand einiger Dias informierte Bertrand Quillet über seine Seitengestaltung und über den Informationsaufbau.

„Something about Belgium, where nothing is happening“, erzählte Benediktinerpater Ferdinand Poswick. Er berichtete über seine Bemühungen, in Belgien und anderen Ländern, die kirchlichen Entscheidungsträger von der Notwendigkeit des Aufbaus eigener Datenbanken zu überzeugen, die dialogisch arbeiten und über Zugänge verfügen, die vielfältig und preiswert genutzt werden können. Auf diese Weise lasse sich zentral speichern und verarbeiten, dezentral ein- und ausgeben. Zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten der kirchlichen Publizistik, Verwaltung, theologischen Wissenschaft und der Pädagogik wußte Pater Poswick anzuführen.

„Verlust der Sinne? Der Computermensch im Jahr 2000“ hatte P. Dr. Rüdiger Funiok SJ sein Referat benannt, in dem er die kulturellen Aspekte der gegenwärtigen Innovationen der diversen Informationstechniken zum Gegenstand machte. Ausgehend von der These, daß (neue) Medien zu einer Umstellung im Informations- und Lernverhalten zwingen und Akzeptanzschwierigkeiten zu bewältigen sind, führen die neuen Medien zu einer „Entsinnlichung“ der Wahrnehmung: während der voralphabetische Mensch noch in totaler Sensitität gelebt habe, sei der moderne Mensch durch seine Medien reduziert auf Gehör- und Gesichtssinn. Der Reduktion der Sinnesmodalität entspricht jedoch auch die Erweiterung unserer Sinne und unseres Wissens, räumlich zeitlich – sozial: die Reichweite unserer Wahrnehmung wächst, Erfahrungen und Wissen lassen sich aus der Vergangenheit gewinnen und für die Zukunft bewahren; die Medien erweitern unser soziales Feld. Diese Erweiterung der sinnlichen Wahrnehmung gelingt um den Preis der Abhängigkeit von personalen und technischen Vermittlern, gestattet nicht mehr durch eigene (primäre) Erfahrung Sachverhalte zu überprüfen. Die Notwendigkeit der Integration vermittelten Wissens in eigene Erfahrungen und soziale Gruppen ist eine weitgehend noch ungelöste Aufgabe.

Durch computerisierte Information, folgerte Funiok, wird sich das Problem der Sekundärerfahrung noch verschärfen. Die einem Computer verarbeitbare Form von Wirklichkeit ist selektiert, abstrakt, reduziert auf Alternativen, die der binären Logik immanent sind. Merkmale, die ein Computer nicht oder nur zu immensen Bedingungen fassen

kann – zum Beispiel paralinguistische Phänomene (Betonung, Sprachmelodie, Schwei-gen . . .), extralinguistische Phänomene (leibliche Präsenz, personaler Kontext . . .), den konnotativen Gehalt . . . – sind damit zwar noch nicht geleugnet; ihrer Ausklam-merung wird jedoch wenigstens eine Bedeutungsreduktion nachfolgen.

Diese Vereinseitigung ist keine ausschließliche Folge der Computerisierung, sondern Bestandteil unserer wissenschaftlichtechnischen Umwelt, sie wird jedoch durch den Computer und seinen breiten Einsatz verstärkt.

Weitere Ungleichheiten ergeben sich durch ökonomische und politische Gesetzmäßigkeiten: Datenbestände, die hohe Abnehmerzahlen garantieren, werden frühzeitiger und preisgünstiger erreichbar sein als Daten für kleine Abnehmergruppen; unterhaltende Informationen werden eher verbreitet als „ernste“ und Lerninformationen. Wohlhabende werden eher und mehr Informationen nutzen als weniger Wohlhabende. Die Regierenden und Machthaber können alle und besondere Informationskanäle nutzen, die ihren Kontrolleuren (den Parlamentariern) nicht oder nicht zu gleichrangigen Bedingungen zur Verfügung stehen.

Der Umstand, daß die jeweilige Schlüsseltechnik in je ihrer Zeit eine Art anthropologisches Grundmodell abgab (vgl. R. Lassahn: Pädagogische Anthropologie. Heidelberg 1983.), läßt für die „Siliziumzeit“ befürchten, daß nicht nur der Verlust der Sinne, sondern das mögliche Abhandenkommen des Sinnes Wirklichkeit wird. Begreift sich der Mensch als „informationsverarbeitendes System“ – wieviel versteht er dann noch von sich selbst? Die Gleichsetzung des Menschen mit maschinellen Informationsspeichern und Rechnern, die Übernahme von auf den Menschen bezogenen Begrifflichkeiten auf Maschinen („künstliche Intelligenz“, „Expertensysteme“, „Denkzeuge“ . . .) lassen befürchten, daß die hier benannten Dimensionen von Intelligenz und Expertentum auf das „Maschinenniveau“ abgesenkt sind und somit die Sinndimension verloren haben. Immer dann, wenn die Idee des Menschen als Vernunftswesen und als Bedürfniswesen „technisch“ oder „erkenntnistheoretisch“ auszulegen versucht wird, verlieren wir uns in wissenschaftlichen Objektivierungen (nach Jürgen Mittelstrass).

Die technische Kultur bedarf der Perspektiven aus einer ganzheitlichen (das ist auch die religiöse) Sicht des Menschen. Das Erfordernis der Neuausrichtung der wissenschaftlichen Methoden und Mittel bietet auch hier eine Chance für die Kirche: Pastoral und Pädagogik müssen aufarbeiten, welche Arbeitsformen und Arbeitstechniken den Menschen gemäß sind, besonders geschult werden müssen; die bloß vordergründige Befähigung von Menschen zur richtigen Nutzung von Datenbanken ist falsch! Die Kirche hat bei dieser Entwicklung – nach Communio et Progressio – eine Doppelrolle: einmal hat sie die publizistischen Eigeninteressen wie andere gesellschaftliche Gruppen auch – zum anderen aber will sie bewußt Mitverantwortung für das Gemeinwohl übernehmen. Unter dieser Vorgabe muß die Kirche beispielgebend handeln und allgemein erhobene Forderungen zunächst auch selbst erfüllen.

Der Vortrag von P. Dr. Funiok wurde engagiert diskutiert. Leider ließ das Zeitraster zu wenig Zeit.

Video-Laser-Disc und die Kombination dieser Speichertechnik mit Bildschirmtext waren das Thema, zu dem Dr. Ottmar Hertkorn von der Gesamthochschule Paderborn sprach. Der Referent informierte über den Stand der Lasertechnik und die gegenwärtig absehbare Entwicklung: Erhöhung der Speicherdichte und Möglichkeit der selbst-veranlaßten Speicherung. Die Kombination von Laser oder Videotex, in der Form, daß

entweder der Laser oder aber Videotex, initiativ wählen, wurde anhand von Fallbeispielen besprochen.

Das letzte Referat beschäftigte sich mit „Informationstechnologie und Informationspolitik: Implikationen der Welt-Informationsordnung“ Jürgen Jaissle, Leiter der Btx-Redaktion der Evangelischen Kirche in Düsseldorf, stellte Bericht und Absichten der Internationalen Medienkommission unter Vorsitz des Iren Sean McBride vor, die 1977 bis 1980 für die UNESCO erarbeitet wurden. Auch wenn die hier geforderte Weltkommunikationsordnung nicht existiert und auch nur geringe Aussichten bestehen, daß es in absehbarer Zeit eine solche geben wird, so sind die 82 vorgelegten Empfehlungen des Berichtes Grundlagen für zahlreiche Stellungnahmen und Grundsätze von Institutionen und Einrichtungen, die in Mitverantwortung zur Gesellschaft in den Medien Verantwortung tragen. Der Referent empfahl allen Interessenten die Lektüre der „McBride-Studie“: Many Voices, One World. Report by the International Commission for the Study of Communication Problems. UNESCO 1980. (Deutsch: Viele Stimmen – eine Welt. Konstanz 1981).

Die Tagung, die in der sehr angenehmen und gastfreundlichen Umgebung des Matrioshauses stattfand, schloß mit Überlegungen, wo und wann die nächste Tagung stattfinden sollte. Der hektischen Entwicklung wegen wurde das nächste Jahr, 1986, gewählt. Weil voraussichtlich dann Kanada an der Spitze der Entwicklung der Telekommunikation stehen wird, lud dieses Land zum nächsten Treffen ein.

Manfred Becker-Huberti (Düsseldorf)

CBS – ein christlicher Rundfunksender in Korea

Ende 1954 nahm das „Christian Broadcasting System“ (CBS) den Sendebetrieb auf. Es war damals die einzige nicht-staatliche Radio-Station Koreas – eine Stellung, die der Sender nach drei Jahrzehnten faktisch wieder einnimmt, nachdem der Staat alle inzwischen entstandenen Radio- und Fernsehsender unter seine Kontrolle gebracht hat. Als CBS gegründet wurde, war der Korea-Krieg gerade eineinhalb Jahre vorbei, und der Wiederaufbau des total zerstörten Landes steckte noch in den Anfängen. Schon 1949 hatte der Christenrat des Landes eine Lizenz für einen Radiosender erhalten, 1954 war es mit Unterstützung des Christenrates der USA möglich, auch tatsächlich Programme zu produzieren. 130.000 Dollar wurden investiert und ein 5-Kilowatt-Sender errichtet. Zunächst wurden lediglich 35 Stunden pro Woche ausgestrahlt. Die Leitung von CBS übernahm zunächst ein amerikanischer Missionar. Neben biblischen Texten und Andachten wurden von Anfang an Nachrichten, allgemeine Informationen, Hörspiele und Musik in das Programm aufgenommen. CBS hatte damals wie andere mit amerikanischer Missionsarbeit verbundene Sender eine deutlich akzentuierte anti-kommunistische Ausrichtung und sah in den Bewohnern Nordkoreas einen wesentlichen Teil seiner Zielgruppe. Da die Grenze zwischen Nord- und Südkorea nahe Seoul verläuft, war es auch mit einem relativ schwachen Sender möglich, sowohl die südkoreanische Hauptstadt als auch Teile Nordkoreas zu erreichen.

Bis Ende der fünfziger Jahre verlagerte sich der Schwerpunkt stärker in Richtung auf ein Programm für Südkorea. Ein wesentlicher Grund dafür war wiederum die Teilung, die in beiden Landesteilen die Etablierung autoritärer Regime ermöglichte. Entsprechend groß war deshalb im Süden selbst das Interesse an verlässlichen, unabhängigen Nachrichten und Informationen. Von 1959 an wurde deshalb mit dem Aufbau eines CBS-Angebotes für ganz Südkorea begonnen, zunächst mit einem kleinen Sender in Taegu. Es kamen Sender in Pusam, Kwangju und Iri hinzu. Die vier Regionalsender haben eine Sendeleistung von jeweils 10 Kilowatt. Dieser Ausbau erfolgte mit kirchlicher Unterstützung aus den USA und Kanada. Die Erneuerung der technischen Ausstattung war Anfang der siebziger Jahre mit Unterstützung der Evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe möglich. Die damals installierten technischen Geräte in den Studios und Sendeanlagen sind zum größten Teil weiterhin im Einsatz.

Der Aufbau von CBS ist im Rahmen der weltweiten Ausbreitung protestantischer Rundfunkmission zu sehen. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es lediglich nennenswerte Programmangebote in China und Ecuador. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden in zahlreichen asiatischen und lateinamerikanischen Ländern Radiosender aufgebaut. In verschiedenen Fällen wurden hierfür überflüssig gewordene US-Militärsender aufgekauft. In Asien baute die „Far East Broadcasting Company“ (FEBA) mit Sitz in Kalifornien ein Netz von Studios und Sendeanlagen auf und gehört weiterhin zu den größten Anbietern christlicher Rundfunkprogramme in der Welt. Daneben gibt es einen kleinen protestantischen Sender in Dumaguete City auf den Philippinen, der wie CBS von amerikanischen Missionaren betrieben und jetzt von den lokalen Kirchen – mit bescheidenen – Mitteln betrieben wird.

CBS ist der größte von den einheimischen Kirchen getragene Radiosender Asiens. Von 1962 an war es CBS möglich, Werbespots und gesponsierte Programme auszustrahlen, wobei ihr Anteil am Gesamtprogramm in der staatlichen Lizenz auf 30 Prozent begrenzt war. Die Werbeeinnahmen deckten Ende der siebziger Jahre 90 Prozent der laufenden

Kosten ab und machten CBS damit weitgehend unabhängig von in- und ausländischer kirchlicher Unterstützung. Mit Nachrichten-Sendungen und klassischer Musik gelang es CBS, über den Kreis der Christen hinaus Hörer zu finden. CBS wurde zu einem der bedeutendsten christlichen Sender in Asien und gleichzeitig ein wichtiges Instrument demokratischer Meinungsbildung in Korea.

1980 wurde nicht nur zu einem Krisenjahr für die politische Führung Südkoreas (Aufstand in Kwangju und andere Proteste der Bevölkerung), sondern setzte auch der relativen Freiheit der Medien ein abruptes Ende. Hunderte von Zeitungsjournalisten wurden entlassen und die Radio- und Fernsehstationen faktisch alle unter staatliche Kontrolle gestellt. Der staatliche Sender KBS vereinigt drei Fernseh- und fünf Radioprogramme auf sich und kontrolliert 70 Prozent der Anteile der privaten MBC (ein Fernseh- und zwei Hörfunkprogramme). Daneben gibt es noch den Sender der US-Streitkräfte (ein Fernseh-, ein Hörfunkprogramm) sowie zwei christliche Sender. Neben CBS ist dies die Far East Broadcasting Company (FEBC), die zu einem weltweiten Netz amerikanischer Missionssender gehört. FEBC verfügt in Südkorea über zwei leistungsstarke Sender (50 und 250 Kilowatt) und richtet sich vor allem an Hörer in Nordkorea, China, Japan und in der Sowjetunion. In Südkorea ist die Zahl der Hörer klein.

CBS darf weiterhin Programme senden, allerdings seit 1980 mit erheblichen Einschränkungen. Der Sender darf keine Werbung mehr ausstrahlen und keine Nachrichten. Er soll sich nach dem Wunsch der Regierung auf Musik und evangelistische Programme beschränken und ein Missionssender im herkömmlichen Sinne sein. Die Mitarbeiter von CBS und die Kirchen, die die Arbeit von CBS tragen, haben allerdings ein anderes Verständnis von ihrer Missionsarbeit in Korea und wollen und können die Verkündigung der biblischen Botschaft nicht von ihrem Eintreten für das Wohl ihrer Mitmenschen trennen. Unter der Leitung von Kim Kwan-Suk und mit Unterstützung der Kirchen hat es CBS immer verstanden, sich einen Freiraum für eine unabhängige Rundfunkarbeit zu erhalten.

Das Verbot der Werbung traf CBS hart, denn damit wurden dem Sender auf einen Schlag 90 Prozent der Einnahmen genommen. Gleichzeitig wurde eine Unterstützung von CBS aus dem Ausland untersagt.

Sollte die koreanische Regierung im November 1980 die Hoffnung gehabt haben, CBS durch das Verbot von Werbesendungen in den Konkurs zu treiben, so hat sie dieses Ziel auch nach mehr als vier Jahren nicht erreicht. Durch eine beispiellose Aktion ist es einzelnen Christen, Kirchengemeinden und Kirchen gelungen, Jahr für Jahr mehr als zwei Millionen Dollar aufzubringen, um ihren christlichen Radiosender zu erhalten. Dennoch mußte CBS zunächst fast die Hälfte seiner Mitarbeiter entlassen und kämpft auch weiterhin um das wirtschaftliche Überleben.

Im November 1984 konnte CBS sein dreißigjähriges Bestehen feiern, stärker als früher getragen von Kirchen in Korea, mit neuen Programmformen, mit einer Reihe ungelöster Aufgaben und in der Hoffnung, in Zukunft wieder stärker eine Rolle bei der unabhängigen Berichterstattung über Ereignisse und Entwicklungen in Korea spielen zu können. Viele Christen würden von ihrem Sender ein breiteres Informationsangebot und mehr Kommentare zu aktuellen Ereignissen aus einer christlichen Perspektive erhoffen, dies ist aber zur Zeit nicht möglich. Als einziges nicht vom Staat beherrschtes Massenmedium konnte CBS vor 30 Jahren und kann CBS heute dennoch ansatzweise zeigen, daß Medien der Kommunikation dienen sollten und nicht nur der Verbreitung von offiziellen Meldungen. Die Aufgabe von CBS hat dessen Präsident Kim Kwan-Suk anlässlich des dreißigjährigen Bestehens so formuliert:

„The Role of Christian broadcasting is unique in the overall mission of the church. This mission, following the call of the gospel, must focus on people's actual lives and problems and engage their participation in social development.

CBS in Korea is trying to achieve participatory communication, by providing a medium for people's expression of their faith and life concerns. The credibility of our own awareness and faith that God is acting in history to save humankind. We believe we must work in partnership with God and with the people to realize God's perfect Kingdom – the community of all persons everywhere, in love, justice and peace“.

CBS hat seine Arbeit 1954 auf Wunsch der koreanischen Kirchen aufgenommen, aber die Finanzierung erfolgte bis 1980 überwiegend aus dem Ausland und zunehmend aus Werbeeinnahmen. Die Verankerung von CBS in der übrigen kirchlichen Arbeit war begrenzt. Das hat sich seit Ende 1980 tiefgreifend verändert. Die Zukunft von CBS hängt seither vollkommen von der kirchlichen Unterstützung ab, und das kirchliche Engagement ist in den letzten Jahren weit größer gewesen, als vermutet werden konnte. Die Christen hatten ihren Sender bis 1980 für eine Selbstverständlichkeit gehalten, nunmehr wissen sie, daß ihnen dieses Medium rasch verloren gehen kann, wenn sie sich nicht dafür einsetzen. Es wurde schon erwähnt, daß jährlich über zwei Millionen Dollar für CBS gespendet werden. Außerdem setzen sich Kirchenführer und Synoden bei der Regierung für die CBS ein. So haben 1984 die drei größten presbyterianischen Kirchen des Landes die Regierung aufgefordert, CBS wieder ungehindert arbeiten zu lassen. Die diesjährige Synode des Christenrates von Korea hat am 28. Februar 1985 die Regierung aufgefordert, CBS wieder die Ausstrahlung von Nachrichten und Werbung zu gestatten. In ihrem Beschuß heißt es: „CBS's current affairs and news function is an absolutely essential part of the mission of the Korean Church, with its eight million believers. Likewise, it is most urgent that CBS be guaranteed an adequate, stable income for its operations, in order to fulfill its role as a mission broadcaster“. Solche Beschlüsse mögen nicht unmittelbar zur Aufhebung der Regierungsbeschränkungen führen, stärken CBS aber den Rücken.

Die größere Nähe zu den Kirchen hat auch das Programm von CBS verändert und den Sender zur Einführung neuer Formen religiöser Programme veranlaßt, die den einzelnen Christen direkte Möglichkeiten zur Mitwirkung am Programm ermöglichen. Gleichzeitig wächst in den Kirchen das Bewußtsein für die Bedeutung der elektronischen Medien in der koreanischen Gesellschaft und der Notwendigkeit einer koordinierten Medienarbeit der Kirchen. Es gibt vielfältige Medienaktivitäten des Christenrates und der Kirchen (Zeitschriften, Videoprogramme, Medienpädagogische Seminare für Kindergartenrinnen et cetera), die aufeinander abgestimmt wesentlich wirksamer sein könnten. CBS als größtes kirchliches Medienvorhaben kann hier die Initiative ergreifen, und die Schaffung einer Planungsabteilung hat hierfür neue Möglichkeiten eröffnet. Die geringe Zahl von Mitarbeitern und andere Schwierigkeiten von CBS hindern aber die Fortentwicklung in Richtung auf ein integriertes christliches Kommunikationsangebot in Korea.

1. Schwerpunkte des Programms

CBS sendet täglich 21 Stunden Programm (von fünf Uhr morgens bis zwei Uhr in der Nacht), fünf bis sechs Stunden davon produzieren die fünf Sender in Seoul, Taega, Pusan, Kwangju und Iri regionale Programme.

Insgesamt werden also über 40 Stunden Programm am Tag ausgestrahlt. Die Regierung gestattet es CBS nicht, Nachrichten und politische Kommentare zu senden. Damit

entfällt eines der wichtigsten Motive, einen unabhängigen Sender wie CBS einzuschalten. Gleichzeitig sind die etwa 18 Andachten pro Tag für viele Nicht-Christen ein Anlaß, CBS nicht zu hören. Die Andachten haben jeweils eine Länge von etwa zehn Minuten und werden von den Pastoren der Gemeinden und Kirchen gestaltet, die CBS finanziell unterstützen. Viele der Pastoren möchten als Förderer von CBS nun auch ihre Botschaft so über den Äther bringen, wie sie es selbst für richtig halten. Manche von ihnen lassen sich weder in den Inhalten noch im Stil der Darbietung beeinflussen.

Sie erkennen aber, daß ein Rundfunkstudio keine Kanzel ist, sondern spezifische Formen der Vermittlung erfordert. Mit donnernder Stimme der sonntäglichen Gottesdienstgemeinde ins Gewissen zu reden, hat in der Kirche eine gewisse Tradition, aber diese Art von Predigt veranlaßt beim Radio viele Hörer, auf einen anderen Kanal umzuschalten. Christliche Radiosender in anderen Teilen der Welt haben ähnliche Probleme und wie viele von ihnen versucht jetzt auch CBS, durch Ausbildungsseminare das Verständnis der Pastoren für das Medium Hörfunk zu verbessern.

Neben den Andachten sendet CBS auch verschiedene andere religiöse Programme, so Gottesdienste, persönliche Zeugnisse von Christen, religiöse Hörspiele sowie eine Sendereihe zur Geschichte der Kirche in Korea. Zu den neuen CBS-Programmformen gehört „CBS Symposium“. Diese wöchentliche Diskussionsrunde von Theologen und Laien greift Themen wie christliche Erziehung, Moral im Geschäftsleben und Urban Mission auf. Die Zuhörer haben Gelegenheit, sich per Telefon an der Diskussion zu beteiligen. Bei diesem und einer Reihe ähnlicher Programme liegt der Akzent auf einer Interpretation gesellschaftlicher Entwicklungen und Probleme aus einer christlichen Position und auf einer Betrachtung kirchlicher Ereignisse und religiöser Fragen unter Berücksichtigung der sozialen Realität Koreas. Gerade in dieser Möglichkeit liegt die Stärke eines Senders wie CBS gegenüber transnationalen Radionetzen, die die Andacht eines Rundfunkevangelisten aus Kalifornien rund um den Globus verbreitet.

Zu den auf die spezifisch koreanische Situation ausgerichteten christlichen Programmen gehört eine wöchentliche Dokumentationssendung, in der einsame, isoliert lebende Menschen vorgestellt werden, eine Frauendiskussionssendung und eine tägliche Diskussionsrunde mit Hörerbeteiligung zu Alltagsfragen unter dem Titel „CBS Plaza“. Über kirchliche Ereignisse in Korea und der Ökumene informiert das Programm „Die Kirche und die Welt“ des Nationalen Christenrates. Das „Christliche Institut für das Studium von Gerechtigkeit und Entwicklung“ ist für das Programm „Kirche und Gesellschaft“ verantwortlich. Dreimal täglich werden jeweils fünf Minuten kirchliche Nachrichten ausgestrahlt. Besondere Beachtung finden die CBS-Programme über und mit bestimmten Zielgruppen. Der Autor traf in Seoul 70 Taxi- und Busfahrer im Gebäude von CBSAn, die auf freiwilliger Basis CBS mit Verkehrsnachrichten versorgen. Wegen der chronischen Verkehrsstaus ist diese morgendliche Sendung ein beliebter CBS-Service.

Zu den Gruppen, die ihre eigenen Programme gestalten, gehören Hausfrauen, alte Leute, Kinder, Jugendliche, Behinderte, Bauern, Fischer und Arbeiter. Hierzulande würde man diese Programme wohl Bürger-Radio nennen. In Korea sind sie eine der ganz wenigen Möglichkeiten für die Menschen, ihre Anliegen und Meinungen einem größeren Hörerkreis zu vermitteln.

Die sehr unterschiedlichen Gruppen, die von CBS angesprochen werden, sind nicht nur eine Chance für einen großen Hörerkreis, sondern sie erschweren auch die Musikauswahl. Viele Kirchenführer und Pastoren, die CBS fördern und an den Programmen mitwirken, erwarten von ihrem Sender bewährte Kirchenmusik und daneben vielleicht noch

klassische Musik. Viele ältere Christen dürften ähnliche Erwartungen haben. Die koreanischen Kirchen sind bei allem gesellschaftlichen Engagement konservativ. Für sie ist es Veränderung genug, daß unter aktiver Beteiligung von CBS neue Kirchenlieder mit koreanischen Texten, Melodien und Instrumenten in das Kirchenleben aufgenommen wurden. CBS hat alle Kirchenlieder auf Kassetten aufgenommen und in großer Zahl verkauft. Aber für die Aufnahme von moderner Unterhaltungsmusik, mit der sich mehr jüngere Hörer finden ließen, gibt es Hindernisse. CBS will in dieser Frage Konflikte mit den Kirchen vermeiden und weiß, daß ein Pastor verärgert wäre, wenn nach seiner Andacht moderne weltliche Musik gespielt würde.

Am 4. März 1985 konnte ich die Produktion des Programms „Monday Special“ miterleben, des zur Zeit kreativsten Programmangebotes von CBS. Dieses Programm wird seit April 1984 jeden Montag von 14-16 Uhr live gesendet. Es entstand aus Ausbildungsprogrammen für CBS-Mitarbeiter im Jahre 1983 und hat das Ziel, Zuhörer selbst zu Wort kommen zu lassen. Solche Formen der Hörermitwirkung mögen bei uns ein übliches Programmangebot sein. In Korea sind sie etwas Neues und zudem nicht ohne Probleme für den Sender. Viele Zuhörer möchten endlich einmal sagen, was sie von der Regierung und ihren Fehlern halten.

Jede Ausgabe von „Monday Special“ ist ähnlich aufgebaut. In der ersten halben Stunde gibt die Redaktion eine Einführung in das Thema, wobei jeweils etwa 20 Interviews mit Bürgern in diese Präsentation einbezogen werden. Die Redaktion versucht, alle Positionen zum Thema angemessen zu Wort kommen zu lassen und auf eine eigene Position zu verzichten. Im Anschluß daran haben die Hörer das Wort und können per Telefon ihre Meinung äußern und mit einem Moderator und jeweils zwei Experten diskutieren. Für diese Sendung werden Verbindungen zu den regionalen Sendern geschaltet, um den Hörern außerhalb von Seoul die Möglichkeit zur Beteiligung zu geben. Zu den bisher behandelten Themen gehören:

- Was denken Sie über das Heiraten?
- Wer war Jesus?
- Die Einsamkeit der alten Leute
- Warum schlagen Sie Ihre Frau?
- Luftverschmutzung
- Gefahren durch Chemikalien in der Landwirtschaft
- Mann und Frau, sind sie vor dem Gesetz wirklich gleich?
- Die protestantischen Kirchen nach 100 Jahren
- Die Zukunft der koreanischen Gesellschaft
- Geht es in der Schule nur um die Noten?

Zu den eingeladenen Experten gehörten Professoren, Behördenvertreter, Theologen, der Vorsitzende eines Bauernverbandes und die Vorsitzende einer Sozialhilfeorganisation. In der Sendung am 4. März ging es um die Bedeutung des Aufstands Vom 1. März 1919 gegen die Japaner für das heutige Korea. Der 1. März ist heute Nationalfeiertag, ein Tag, der für viele Koreaner schmerzlich in Erinnerung ruft, daß Freiheit und Demokratie noch immer eingeschränkt sind. Wie zu erwarten, äußerten viele Hörer sich zu politischen Fragen. Der Moderator und die beiden Experten hatten die heikle Aufgabe, das Gespräch auf einer Ebene zu halten, die nicht zur Konfrontation mit der Regierung führen würde. Im Gespräch mit dem Redakteur der Sendung wird aber auch ein weiteres Problem des Programms deutlich, die große Arbeitsbelastung für die CBS-Mitarbeiter. Der Redakteur ist nicht nur für diese Sendung (Einarbeitung in das jede Woche neue Thema, Interviews, Vorbereitung der Einführung, Produktion der Sendung) zuständig,

sondern auch für verschiedene andere Programme. Partizipatorische Programme setzen einen erheblichen Einsatz von Vorbereitungszeit voraus, wenn Impulse gegeben werden sollen, die die Diskussion auf den Punkt bringen und zu Erkenntnisprozessen zu führen. Es wäre eine Illusion, anzunehmen, daß sich ein gutes Programm garantieren lasse, wenn man nur den Hörern selbst das Mikrophon überläßt. Gerade der Mangel an einer ausreichenden Zahl qualifizierter Redakteure und Moderatoren ist ein Haupthindernis für die stärkere Verbreitung von Programmformen wie „Monday Special“ in der Dritten Welt. Christliche Sender sind meist froh, genügend Unterstützung für die Gebäude und die technische Ausstattung zu erhalten. Am Personal muß dann oft gespart werden. Hier ist ein Umdenken auch bei den fördernden Stellen erforderlich. Denn es sind besonders die vorbereitungintensiven Programme wie „Monday Special“, die christliche Radiosender zu wichtigen Instrumenten der Zwei-Weg-Kommunikation machen, zu einer Möglichkeit, gemeinsam über christliche Positionen und Perspektiven der aktuellen Probleme der Menschen nachzudenken und Meinungen auszutauschen. CBS würde gern mehr solche Programme machen, nur fehlt zur Zeit das dafür erforderliche redaktionelle Personal. So ist „Monday Special“ nicht nur ein herausragendes Beispiel für partizipatorische Radioprogramme, sondern auch ein Orientierungspunkt dafür, wie CBS sein Programm unter günstigeren wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen weiterentwickeln möchte.

2. Die Zuhörer

Mit Unterstützung von ICCO in den Niederlanden, haben das „Mass Communication Research Institute of Korea University“ und das „Christian Institute for the Study of Justice and Development“ Zuhörer von CBS und anderen Radiosendern befragt. Insgesamt wurden 1.500 Erwachsene im Hörbereich von CBS interviewt. Gut 3/4 aller Befragten hört regelmäßig Radio, wobei Jugendliche überdurchschnittlich viel Radio hören und die Gruppe der über Vierzigjährigen relativ wenig.

Pro Tag hat der durchschnittliche koreanische Radiohörer 2 1/2 Stunden sein Gerät eingeschaltet, an Wochenenden sind es 3 Stunden pro Tag. Die populärste Hörzeit beginnt interessanterweise erst um 22 Uhr abends, gefolgt von den Morgenstunden. Als Hauptgründe für das Radiohören werden genannt:

- Informationen über die Entwicklung der Welt erhalten,
- andere Aktivitäten durch das Radiohören ergänzen,
- sich entspannen,
- sich selbst kulturell weiterentwickeln.

Da CBS überwiegend Angehörige der christlichen Minderheit anspricht, keine Nachrichten senden darf und sein Musikprogramm gerade für junge Leute kaum attraktiv ist, bleibt die Hörerschaft notwendigerweise begrenzt. 11,3 Prozent aller Radiohörer schalten regelmäßig CBS ein, 37,3 Prozent hören es von Zeit zu Zeit. Die Hörer hatten dabei die Möglichkeit, jeweils zwei der elf Radioprogramme zu nennen. Exakt ein Drittel der protestantischen Christen hört regelmäßig CBS, weitere 44,5 Prozent von Zeit zu Zeit. Immerhin gut die Hälfte der Katholiken schalten regelmäßig oder gelegentlich CBS ein. Damit ist der Sender ein wichtiges Medium, um den christlichen Bevölkerungsteil Koreas zu erreichen. Unter den Nicht-Christen hören nur 3,6 Prozent regelmäßig CBS und 31,6 Prozent von Zeit zu Zeit, die große Mehrheit aber nie. Es zeigt sich also auch in Korea, daß der Hörfunk zwar ein Massenmedium ist, nicht aber ein Medium zur Massen-

bekehrung. Menschen, die durch das persönliche Zeugnis ihrer Nachbarn oder durch die Begegnung mit anderen Christen selbst den Glauben gefunden haben, werden in diesem Glauben durch die CBS-Programme bestärkt. Das ist eine wichtige Aufgabe des christlichen Radio-Senders, und viel mehr sollte man auch nicht von ihm erwarten. Es hat angesichts der Medienüberflutung der Welt sogar etwas sehr Tröstliches, daß die Menschen sich kaum durch Radiobotschaften in grundlegenden Fragen beeinflussen lassen, sondern daß das Gespräch, die hilfreiche Tat und das mutige Eintreten für die Entrichteten immer noch mehr für solche Entscheidungen bedeuten. Dies ist natürlich eine ernste Anfrage für jene, die rund um den Globus Sendemasten aufstellen, um die christliche Botschaft flächendeckend zu verbreiten. Wenn ein in Korea verwurzelter Sender wie CBS mit einem für christliche Radiostationen überdurchschnittlich guten Programm nur relativ kleine Kreise von Nicht-Christen regelmäßig erreicht, wieviel schwieriger müssen es Sender haben, die Programme für die ganze Welt produzieren und zudem auf der seltener gehörten Kurzwelle senden.

Die Hörerschaft von CBS ist relativ gleichmäßig auf Männer und Frauen, die verschiedenen Altersstufen und Berufsgruppen verteilt. Dabei ist der Anteil der Hausfrauen in den Dreißigern recht hoch und der der jungen Leute recht niedrig. Zusätzliche Hörer auch unter den Nicht-Christen – ließen sich durch mehr Kultur- und Alltagsinformationen gewinnen. Eine weitere Verstärkung dieser bereits bestehenden und bewährten Programme könnte zumindest zum Teil ausgleichen, daß CBS zur Zeit keine Nachrichten ausstrahlen darf. Daß mit der gegenwärtigen Form religiöser Programme Probleme verbunden sind, bestätigt auch die Hörerumfrage. Unter allen Programmarten gehören religiöse Programme zu den am wenigsten beliebten, Musikprogramme wurden unter den Befragten zehnmal so oft genannt, Nachrichten sechsmal so oft. Von den Nicht-Hörern von CBS gaben 38 Prozent an, der Sender sei zu religiös. Unter den protestantischen Nicht-Hörern waren immerhin noch 15 Prozent dieser Ansicht. Um mehr Hörer für religiöse Programme zu finden, sind offenkundig neue Programmformen erforderlich.

Etwa ein Viertel der protestantischen Radiohörer schaltet das CBS-Programm häufiger ein, als jedes andere Programm, ein weiteres Viertel so häufig wie andere Programme und knapp die Hälfte seltener als andere Programme. Über 80 Prozent von ihnen erwarten vom CBS-Programm „to get help for a Christian life of faith“, knapp die Hälfte kirchliche Nachrichten. Unter den regelmäßigen Hörern sind Andachten, religiöse Zeugnisse und Kirchenlieder besonders beliebt. Als wichtigste Wünsche für solche Programme werden Buße und Vergebung der Sünden genannt. Die Erwartung der christlichen Hörer geht stark in Richtung auf individuelle und transzendentale Botschaften wie die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode, persönliche religiöse Erlebnisse, Heilungen und Segen. Lediglich bei Pastoren und kirchlichen Führern standen eher Werte wie Nächstenliebe und soziale Verantwortung im Vordergrund der Erwartung.

In der Frage des Musikprogramms haben die christlichen CBS-Hörer unterschiedliche Auffassungen. Ein Drittel von ihnen besteht darauf, daß CBS nur Kirchenmusik und Kirchenlieder senden sollte, zwei Drittel halten es für richtig, auch ausgewählte populäre Musik zu senden. Den durch die Regierung erzwungenen Verzicht auf Nachrichten und Werbung finden je die Hälfte der befragten christlichen Hörer gut oder schlecht. Für 64 Prozent dieser Hörer ist es die Hauptaufgabe von CBS, alle Menschen zum Glauben zu führen und die Christen in ihrem Glauben zu stärken. Ein Drittel meint außerdem, daß der Sender die Aufgabe hat, unabhängige Nachrichten und Informationen zu verbreiten. Gleichzeitig haben die meisten Christen ein durchaus realistisches Verständnis

davon, daß das Radio kein besonders wirksames Medium der Evangelisationsarbeit ist. Nur jeder fünfte von ihnen glaubt, daß die Nicht-Christen eine positive Meinung von CBS haben und mehr als ein Drittel erwartet bei den Nicht-Christen kein Interesse oder eine negative Meinung zu CBS.

3. CBS-Mitarbeiter

Bis 1980 verfügte CBS Über 340 Mitarbeiter, nach den Regierungsinterventionen mußte die Zahl auf 180 reduziert werden. Gegenwärtig hat CBS 203 Mitarbeiter, davon 109 in Seoul und jeweils gut 20 in den vier lokalen Stationen. Von den Mitarbeitern in Seoul sind über 40 an der Produktion der Programme beteiligt, knapp 30 in der Verwaltung, der „Mission Support“-Abteilung und der Leitung des Senders. Gut 30 sind in der technischen Abteilung beschäftigt. Der erzwungene Personalabbau seit 1980 hat vor allem die Programmabteilung betroffen, zum Teil sind ganze Arbeitsbereiche weggefallen (insbesondere die Nachrichtenredaktion), zum Teil muß die Arbeit von deutlich weniger Mitarbeitern geleistet werden. Wie bereits erwähnt, schränkt dies die Möglichkeiten für neue innovative Programme ein.

Bei einer Befragung äußerten 48,6 Prozent der CBS-Mitarbeiter, die Hauptfunktion von CBS solle die eines Massenmediums sein, 43,3 Prozent betonten die Funktion als Instrument der Mission. Besonders unter den Mitarbeitern der Programmabteilung wird die Bedeutung des nicht-religiösen Programmangebotes betont und vor allem hier sieht ein wesentlicher Teil von ihnen die eigene Aufgabe. Christen und Nicht-Christen sollen über die tatsächlichen Ereignisse in Korea informiert werden. Demgegenüber betonen andere CBS-Mitarbeiter (und mit ihnen wie erwähnt viele Kirchenführer und Christen) ein eher traditionelles Konzept eines Missionssenders. Aus beiden Konzepten ließe sich leichter konstruktiv etwas entwickeln, gäbe es nicht zusätzlich die finanziellen und politischen Einschränkungen.

Zur Verbesserung der Arbeit von CBS ermöglicht es der Sender seinen Mitarbeitern, an Aus- und Fortbildungsprogrammen von CBS und anderen Einrichtungen teilzunehmen. Außerdem sollen morgendliche Mitarbeiterandachten dazu beitragen, die CBS-Mitarbeiter auf gemeinsame Aufgaben hin zu orientieren, auf einen christlichen Sender, der nicht lediglich Massenmedium ist und nicht Missionssender im traditionellen Sinne, sondern der zu christlichem Handeln in der aktuellen koreanischen Situation motiviert. Ein größerer Konsens der CBS-Mitarbeiter wird auch von ihnen selbst als ein wesentlicher Faktor bei der Lösung der gegenwärtigen Probleme genannt. Die Notwendigkeit von Aus- und Fortbildung wird auch von der überwältigenden Mehrheit der CBS-Mitarbeiter betont. Über die Hälfte der Mitarbeiter hält das eigene Wissen die erworbenen Fertigkeiten für die gestellten Aufgaben nicht für ausreichend. Stärker ließe sich gar nicht unterstreichen, wie wichtig solche Bildungsprogramme sind.

4. Finanzielle Situation und Perspektiven

Wie erwähnt hat CBS 1980 durch das Verbot der Ausstrahlung von Werbung 90 Prozent seiner Einnahmen von insgesamt US \$ 5,7 Millionen verloren und mußte die Ausgaben drastisch reduzieren. Seine Einnahmen erlauben es CBS trotzdem, die laufenden Kosten weitgehend abzudecken. Zur Verbesserung der finanziellen Situation hat CBS eine

Reihe von Vorhaben begonnen, mit denen Einkommen erzielt wird, beziehungsweise erzielt werden soll:

- in einem CBS-Kulturzentrum werden Sprachkurse angeboten,
- es wird ein CBS-Mitgliedersystem aufgebaut und betreut, als ein Vorbild hierfür dient das holländische Rundfunksystem,
- alle zwei Monate erscheint eine Zeitschrift, die über die Aktivitäten und das Programm von CBS berichten; diese Zeitschrift hat gegenwärtig eine Auflage von 13.000 Exemplaren und ist recht grundsätzlich ausgerichtet, eignet sich in der gegenwärtigen Form also nicht als populäres Programm für diejenigen Christen, die als CBS-Mitglieder die Arbeit des Senders unterstützen,
- CBS bietet einen Satz von zwölf 60-Minuten-Kassetten mit allen Kirchenliedern des gemeinsamen Gesangbuches der protestantischen Kirchen Koreas an. Bislang wurden 4.000 Sätze verkauft,
- außerdem werden Mitschnitte von Andachten, Vorträgen und Musikprogrammen als Kassetten angeboten und verkauft; außerdem ist es den Hörern möglich, gegen Bezahlung Mitschnitte von allen CBS-Programmen, die sie besonders interessieren, zu erhalten,
- CBS hat eine Reihe theologischer Werke sowie Essays veröffentlicht, darunter eine sechsteilige Reihe „Theologie für Laien“,
- die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden und Kirchen, die CBS regelmäßig unterstützen, wird weiter intensiviert,
- CBS führt eine Vielzahl von Kulturveranstaltungen durch, die sowohl das kulturelle kirchliche Leben bereichern, als auch den Bekanntheitsgrad und die finanzielle Situation von CBS verbessern; hierzu gehören Musikfestivals, Konzerte, christliche Kunstausstellungen, Kulturreisen für ältere Leute und Gesangfestivals für Kinder.

All diese Programme werden von der „Mission Support“-Abteilung des CBS betreut. CBS hofft, daß diese Programme in Zukunft einen wesentlichen Teil der laufenden Kosten der CBS-Arbeit abdecken können. Daneben wurde ein CBS-Beraterkreis geschaffen. Er besteht aus Geschäftsleuten, bekannten Akademikern und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Von ihnen wird erhofft, daß sie CBS beraten und unterstützen.

Längerfristig wäre das wichtigste Instrument zur finanziellen Stabilisierung von CBS die Wiederaufnahme von Werbung in das Programm. Deshalb setzen CBS und die Kirchen sich so vehement für die Aufhebung des Verbots ein. Bei der Wiederaufnahme von Werbespots wäre allerdings darauf zu achten, daß deren Umfang und zeitliche Verteilung so geplant werden, daß sie so wenig wie möglich das laufende Programm unterbrechen und so die Qualität des CBS-Angebots nicht beeinträchtigen. In jedem Falle wäre es nicht erstrebenswert, zu der früheren neunzigprozentigen Abhängigkeit von Werbeeinnahmen zurückzukehren. Dies wird erfreulicherweise auch von der Leitung von CBS so gesehen.

CBS verfügt über einen 50 Kilowatt-Sender nördlich von Seoul sowie über vier 10 KW-Sender in Taegu, Pusan, Kwangju und Iri. Knapp 70 Prozent der Bewohner Südkoreas können die CBS-Programme jederzeit in guter Qualität empfangen. Mit wachsender Urbanisierung (insbesondere mit der Zuwanderung nach Seoul und Pusan) steigt dieser Anteil. Je nach Wetter und Tageszeit werden auch die übrigen Teile Südkoreas sowie Nordkorea und Teile der Volksrepublik China erreicht. So ist bekannt, daß Angehörige der koreanischen Minderheit in China CBS-Programme recht häufig empfangen können.

5. Zusammenfassung

1. Die Unterstützung der Kirchen und vieler einzelner Kirchengemeinden und Christen ermöglicht das Überleben von CBS. Seit 1980 arbeiten Kirchen und Gemeinden am Programm von CBS verstärkt mit. Dabei ergibt sich aber die Notwendigkeit, die Pastoren und Kirchenleitungen besser mit den spezifischen Bedingungen des Mediums Radio für die Verbreitung der christlichen Botschaft vertraut zu machen. Sie müßten in die Diskussion mit einbezogen werden, welche Rolle der christliche Radiosender im Rahmen der kirchlichen Kommunikationsarbeit haben kann.

2. Die unter Christen und Nicht-Christen durchgeführte Befragung hat eindeutig ergeben, daß das Radio kein Medium der Bekehrung ist, sondern daß die Nicht-Christen nur zu einem verschwindend kleinen Prozentsatz regelmäßig CBS hören. Dafür ist der Sender aber geeignet, die Christen über kirchliche Ereignisse zu informieren, gesellschaftliche Ereignisse und Probleme aus einer christlichen Position heraus zu beleuchten und zu kommentieren und die Christen zu einem aktiven Zeugnis zu ermutigen. Dies wird um so wirksamer gelingen, je stärker die Radioprogramme in ein Gesamtkonzept christlicher Kommunikation einbezogen sind und je stärker die Hörer aktiv am Programm mitwirken können. Dabei kommt es darauf an, daß eine profunde thematische Einführung sowie kompetente Gesprächspartner die Grundlage für einen guten Dialog mit den Hörern schaffen. Die Annahme, es reiche aus, Hörern das Wort zu geben, um ein gutes Programm zu gewährleisten, ist eine Illusion. Das Programm „Monday Special“ ist offenbar ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Programme dieser Art scheinen auch relativ gut geeignet zu sein, Nicht-Christen anzusprechen.

Auch die Änderungen des Musikprogramms liegen nahe. CBS wird einige Energie aufwenden müssen, um konservativeren Kirchenführern und Pastoren nahezubringen, daß ein christlicher Sender nicht notwendigerweise nur Choräle und Kirchenlieder ausstrahlen muß, sondern auch für moderne und nicht-religiöse Musik offen sein sollte. Ein verändertes Musikprogramm ist vor allem im Blick auf die jüngere Generation erforderlich. Ein weiterer Ausbau von Kultur- und allgemeinen Informationsprogrammen wäre ebenfalls geeignet, neue Hörerkreise zu finden. Die reduzierte Zahl der CBS-Mitarbeiter setzt aber Grenzen.

3. Die stärkere Integration von CBS in die kirchliche Arbeit eröffnet neue Möglichkeiten der Kooperation und integrierter Kommunikationsprogramme. Die Produktion und Verbreitung von Kassetten mit allen Liedern des Gesangbuches ist ein positives Beispiel dafür. In Zukunft könnten von CBS Impulse für die Herstellung lokaler Kleinmedien wie etwa die Gemeindebriefe ausgehen, ebenso für die Produktion und Verbreitung von Video-Programmen. Christliche Kommunikation ist dann besonders wirksam, wenn das persönliche Zeugnis des einzelnen Christen, die Überzeugungskraft der Pastoren, die Nutzung einfacher Kleinmedien und die Programme christlicher Massenmedien wie des Radios so aufeinander abgestimmt sind, daß sie einander ergänzen und verstärken.

4. Innerhalb des Stabes von CBS und im Dialog mit den Kirchen muß der vermeintliche Gegensatz – Missionssender oder Massenmedium – konstruktiv aufgelöst werden. CBS sollte weder ein traditioneller Missionssender werden, der sich auf zeitlose Andachten und klassische Kirchenmusik beschränkt, noch ein Medium, dessen christliche Identität verloren gegangen ist. Die Förderung von Programmformen, die die christliche Botschaft in Beziehung setzen zur gegenwärtigen sozialen, politischen und kulturellen Realität Koreas, ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung der erstrebenswerten Form christlicher

Rundfunkarbeit. In diesem Rahmen kann CBS auch einen Beitrag zum theologischen Gespräch und zur Diskussion über die Rolle und Aufgabe der Kirche im heutigen Korea leisten.

5. In der Frage der Zielrichtung der CBS-Programme betonen die gewöhnlichen Christen eher individuelle Werte wie die Rettung der einzelnen Seele, während die Kirchenführer und die CBS-Mitarbeiter soziale Werte wie Nächstenliebe und soziale Verantwortung hervorheben. CBS steht deshalb vor der Aufgabe, in den Programmen ein umfassendes Verständnis von der Mission der Kirche zu vermitteln und den Christen konkrete Hilfe zu geben, wie sie in ihrem Leben und verknüpft damit in ihrer Gesellschaft evangeliumsgemäß leben können.

6. Das Programm von CBS gehört trotz der gegenwärtigen politischen Einschränkungen eindeutig zu den besten christlichen Hörfunkangeboten in der Dritten Welt. Gleichzeitig ist CBS einer der größten christlichen Rundfunksender in Asien und wohl der größte, der nicht zu einem aus Übersee dominierten transnationalen Rundfunknetz gehört. Ebenso deutlich ist, daß in manchen Bereichen des CBS-Programms Verbesserungen notwendig sind. Mit der Einrichtung einer Planungsabteilung sowie durch verschiedene neue Programmangebote hat die Leitung von CBS zum Ausdruck gebracht, daß sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu bereit ist. Mit guten Zielgruppen-Programmen lassen sich unter den bisherigen Nicht-CBS-Hörern (Christen und Nicht-Christen) neue Stammhörer gewinnen.

7. Die Christen in Korea haben ein Interesse an der Herstellung demokratischer Verhältnisse und insbesondere auch an Meinungs- und Informationsfreiheit. Bis 1980 konnte CBS eine wichtige Aufgabe bei der Vermittlung von Nachrichten spielen und diese Nachrichten aus einer christlichen Position heraus kommentieren. Die Kirchen des Landes haben sich wiederholt dafür eingesetzt, CBS diese Funktion zurückzugeben und auch andere Behinderungen der Meinungs- und Informationsfreiheit aufzuheben. Dieses christliche Engagement für freie Medien ist um so wichtiger, als moderne Medien wie Fernsehen und Video einen immer größeren Einfluß in Südkorea gewinnen.

Die Kirchen können durch Medienpädagogik und einzelne eigene Videos einen kleinen Beitrag zum Abbau der damit verbundenen Probleme schaffen, sie werden aber weder finanziell noch von den politischen Bedingungen her in der Lage sein, den staatlichen Angeboten ein auch nur annähernd vergleichbares kirchliches Angebot gegenüberzustellen. Die Hoffnung der Christen und ihrer Kirchen kann es deshalb nur sein, ein pluralistisches, demokratisches Mediensystem, (insbesondere auch beim Fernsehen) zu schaffen, in dem Christen angemessen zu Wort kommen und durch das sie, wie alle anderen Koreaner auch, umfassend und ohne Zensur informiert werden.

Frank Kürschner (Hamburg)

DOKUMENTATION

Kommunikationsmittel und Jugend

Zum 19. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel am 19. Mai 1985 hat Papst Johannes Paul II. die folgende Botschaft zur Förderung der Jugend durch die sozialen Kommunikationsmittel veröffentlicht („L’Osservatore Romano“ vom 27. April 1985, 125 : 1985/97), deutsche Wochenausgabe vom 3. Mai 1985 (15 : 1985/18).

Carissimi fratelli e sorelle in Cristo, uomini e donne che avete a cuore la causa della dignità della persona umana, e voi soprattutto, giovani del mondo intero, che dovete scrivere una nuova pagina di storia per il Duemila!

1. La Chiesa, come ogni anno, si appresta a celebrare la Giornata Mondiale delle Comunicazioni Sociali. Un appuntamento di preghiera e di riflessione, in cui deve sentirsi coinvolta l’intera Comunità ecclesiale, chiamata all’annuncio e alla testimonianza del Vangelo (Mc 16, 15), affinché i massmedia, con la collaborazione di tutti gli uomini di buona volontà, possano veramente contribuire „all’attuazione della giustizia, della pace, della libertà e del progresso umano“ (Communio et progressio, 100).

Il tema della Giornata – „le comunicazioni sociali per una promozione cristiana della gioventù“ – intende far eco all’iniziativa delle Nazioni Unite, che hanno proclamato il 1985 „Anno Internazionale della Gioventù“. Gli strumenti della comunicazione sociale, „Capaci di estendere quasi all’infinito il campo di ascolto della Parola di Dio“ (Evangelii nuntiandi, 45), possono in effetti offrire ai giovani un notevole contributo per realizzare, mediante una scelta libera e responsabile, la loro personale vocazione di uomini ed i cristiani, preparandosi così ad essere i costruttori ed i protagonisti della società di domani.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus! Männer und Frauen, denen die Würde der menschlichen Person am Herzen liegt, und vor allem ihr, Jugendliche der ganzen Welt, die ihr eine neue Seite der Geschichte für das Jahr 2000 schreiben müßt!

1. Die Kirche schickt sich wie jedes Jahr an, den Welttag der sozialen Kommunikationsmittel zu begehen. Einen Tag des Gebets und der Betrachtung, in den sich die ganze kirchliche Gemeinschaft, zur Verkündigung und zum Zeugnis des Evangeliums aufgerufen (vgl. Markus 16, 15), einbezogen fühlen muß, damit die Massenmedien durch die Zusammenarbeit aller Menschen guten Willens wahrhaftig „zur Verwirklichung von Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit und menschlichem Fortschritt“ (Communio et progressio, Nr. 100) beitragen können.

Das Thema des heutigen Welttages – „Soziale Kommunikation für eine christliche Förderung der Jugend“ – will ein Echo auf die Initiative der Vereinten Nationen sein, die das Jahr 1985 zum „Internationalen Jahr der Jugend“ erklärt haben. Die Mittel der sozialen Kommunikation, die „den Bereich der Vernehmbarkeit des Wortes Gottes fast unbegrenzt auszuweiten vermögen“ (Evangelii nuntiandi, Nr. 45), können den jungen Menschen tatsächlich einen beachtlichen Beitrag anbieten, um durch freie und verantwortliche Entscheidung ihre persönliche Berufung als Menschen und Christen zu verwirklichen, indem sie sich so darauf vorbereiten, Baumeister und Protagonisten der Gesellschaft von morgen zu sein.

2. La Chiesa – con il Concilio Vaticano II, del quale ricorre quest’anno il XX anniversario della conclusione, e poi con il successivo Magistero – ha chiaramente riconosciuto la grande rilevanza dei mass-media nello sviluppo della persona umana: sul piano dell’informazione, della formazione, della maturazione culturale, oltre che del divertimento e dell’impiego del tempo libero. Essa ha però anche precisato che essi sono strumenti al servizio dell’uomo e del bene comune, mezzi, e non fini.

Il mondo della comunicazione sociale è impegnato oggi in un vertiginoso quanto complesso e imprevedibile sviluppo – si parla già di un’epoca tecnotronica, per indicare la crescente interazione fra tecnologia ed elettronica – ed è attraversato da non pochi problemi, connessi con la elaborazione di un nuovo ordine mondiale dell’informazione e della comunicazione, in rapporto con le prospettive dischiuse dall’impiego dei satelliti e dal superamento delle barriere dell’etere.

Si tratta di una rivoluzione che, non solo comporta un cambiamento nei sistemi e nelle tecniche di comunicazione, ma coinvolge l’intero universo culturale, sociale e spirituale della persona umana. Essa, di conseguenza, non può rispondere semplicemente a proprie regole interne, ma deve trarre i propri criteri di fondo dalla verità dell’uomo e sull’uomo, formato ad immagine di Dio.

Secondo il diritto all’informazione, che ogni uomo ha, la comunicazione deve sempre rispondere, nel suo contenuto, a verità, e, nel rispetto della giustizia e della carità, deve essere integra. Ciò vale, a magior ragione, quando ci si rivolga ai giovani, a coloro che si stanno aprendo alle esperienze della vita. Soprattutto in questo caso, l’informazione non può restare indifferente a valori che toccano in profondità l’esistenza umana, quali il primato della vita fin dal momento del suo concepimento, la dimensione morale e spirituale, la pace, la giustizia. L’informazione non può essere neutra di fronte a problemi e situazioni che, a livello nazionale ed internazionale, sconvolgono il tessuto connettivo della società, come la guerra, la violazione dei diritti umani, la povertà, la violenza, la droga.

2. Die Kirche hat mit dem Konzil und danach mit lehramtlichen Äußerungen klar die große Bedeutung der Massenmedien für die Entfaltung der menschlichen Person anerkannt: auf der Ebene der Information, der Bildung, der kulturellen Reifung, über Unterhaltung und Freizeitbeschäftigung hinaus. Sie hat aber auch klargestellt, daß es sich um Instrumente im Dienste des Menschen und des Gemeinwohles handelt, um Mittel und nicht um Ziele.

Die Welt der sozialen Kommunikation ist heute in einer ebenso steilen wie komplexen und unvorhersehbaren Entwicklung begriffen – man spricht schon von einem technotronischen Zeitalter, um auf die zunehmende Wechselwirkung zwischen Technologie und Elektronik hinzuweisen – und sie wird von nicht wenigen Problemen beeinträchtigt, die mit der Ausarbeitung einer neuen Weltordnung der Information und Kommunikation zusammenhängen, nicht zuletzt in Bezug auf die durch den Einsatz der Satelliten und die Überwindung der Äthergrenzen eröffneten Aussichten.

Es handelt sich um eine Revolution, die nicht nur eine Veränderung in den Kommunikationssystemen und -techniken mit sich bringt, sondern die gesamte kulturelle, soziale und geistige Welt der menschlichen Person miteinbezieht. Sie kann folglich nicht einfach eigenen inneren Regeln folgen, sondern muß ihre grundlegenden Kriterien aus der Wahrheit des Menschen und über den Menschen beziehen, der als Ebenbild Gottes geschaffen ist.

Entsprechend dem Recht auf Information, das jeder Mensch hat, muß die Kommunikation in ihrem Inhalt immer der Wahrheit entsprechen und in der Achtung der Gerechtigkeit und Liebe integer sein. Das gilt um so mehr, wenn sie sich an die jungen Menschen wendet, an diejenigen, die dabei sind, sich den Erfahrungen des Lebens zu öffnen. Vor allem in diesem Fall darf die Information den Werten gegenüber nicht gleichgültig bleiben, die das menschliche Dasein tief berühren, wie der Vorrang des Lebens vom Augenblick der Empfangnis an, der sittlichen und geistlichen Dimension, den Frieden, der Gerechtigkeit. Die Information darf Problemen und Situationen gegenüber nicht neutral sein, die auf nationaler und internationaler Ebene das Beziehungsgeflecht Gesellschaft zerstören, wie Krieg, Verletzung der Menschenrechte, Armut, Gewalt, Drogen.

3. Da sempre il destino dell'uomo si decide sul fronte della verità, della scelta che egli, in forza della libertà lasciatagli dal Creatore, compie tra il bene e il male, tra la luce e le tenebre. Ma è impressionante e doloroso vedere, oggi, un sempre maggior numero di uomini impediti di fare liberamente questa scelta: perché soggiogati da regimi autoritari, soffocati da sistemi ideologici, manipolati da una scienza e una tecnica totalizzanti, condizionati dai meccanismi di una società fomentatrice di comportamenti sempre più spersonalizzati.

La libertà sembra essere la grande sfida che la comunicazione sociale dovrà affrontare, per conquistare spazi di sufficiente autonomia, là dove essa deve tuttora sottostare alle censure di regimi totalitari o alle impostazioni di potenti gruppi di pressione culturali, economici, politici.

Fattori di comunione e di progresso, i mass-media devono superare le barriere ideologiche e politiche, accompagnando l'umanità nel suo cammino verso la pace e favorendo il processo di integrazione e di solidarietà fraterna tra i popoli, nella duplice direzione Est-Ovest e Nord-Sud. Veicoli di formazione e di cultura, i mass-media devono contribuire al rinnovamento della società e, in particolare, allo sviluppo umano e morale dei giovani, facendo prendere loro coscienza degli impegni storici che li attendono alla vigilia del terzo Millennio. A tal fine i mass-media devono aprire alla gioventù nuovi orizzonti, educandola al dovere, all'onesta, al rispetto dei propri simili, al senso della giustizia, dell'amicizia, dello studio, del lavoro.

4. Queste considerazioni mettono in chiara evidenza l'immenso potenziale di bene che gli strumenti della comunicazione sociale possono far sprigionare. Ma, allo stesso tempo, lasciano anche intuire le gravi minacce che i mass-media - se piegati alla logica di poteri o di interessi, se usati con obiettivi distorti, contro la verità, contro la dignità della persona umana, contro la sua

3. Das Schicksal des Menschen entscheidet sich seit eh und je auf der Ebene der Wahrheit, der Entscheidung, die er kraft der ihm vom Schöpfer überlassenen Freiheit zwischen Gut und Böse, Licht und Finsternis trifft. Aber es ist beeindruckend und schmerzlich, heute eine immer größere Zahl von Menschen zu sehen, die daran gehindert werden, diese Entscheidung frei zu treffen: weil sie von autoritären Regimen unterdrückt, von ideologischen Systemen erstickt, von einer totalisierenden Wissenschaft und Technik manipuliert, von den Mechanismen einer Gesellschaft abhängig gemacht werden, die immer stärker unpersönliche Verhaltensweisen fördert.

Die Freiheit scheint die große Herausforderung zu sein, der sich die soziale Kommunikation stellen muß, um dort Räume für hinreichende Autonomie zu gewinnen, wo sie noch immer der Zensur totalitärer Regime oder den Diktatoren mächtiger kultureller, wirtschaftlicher und politischer Pressionsgruppen ausgesetzt ist.

Als Faktoren der Gemeinschaft und des Fortschritts müssen die Massenmedien die ideologischen und politischen Schranken überwinden, indem sie die Menschheit auf ihrem Weg zum Frieden begleiten und den Prozeß brüderlicher Integration und Solidarität zwischen den Völkern in der zweifachen Richtung Ost-West und Nord-Süd fördern. Als Träger von Bildung und Kultur müssen die Massenmedien zur Erneuerung der Gesellschaft und insbesondere zur menschlichen und sittlichen Entwicklung der Jugend beitragen, indem sie ihnen die geschichtlichen Verpflichtungen bewußt machen, die sie am Vorabend des dritten Jahrtausends erwarten. Zu diesem Zweck müssen die Massenmedien der Jugend neue Horizonte erschließen, indem sie sie zur Pflicht, zur Ehrenhaftigkeit, zur Achtung von ihresgleichen, zum Sinn für Gerechtigkeit, Freundschaft, Studium und Arbeit erziehen.

4. Diese Überlegungen heben klar das gewaltige Potential an Gutem hervor, das die sozialen Kommunikationsmittel verbreiten können. Aber zugleich lassen sie die ernsten Bedrohungen ahnen, die die Massenmedien - wenn sie sich der Logik von Mächten oder Interessen beugen, wenn sie mit verzerrten Zielsetzungen gegen die Wahrheit, gegen die Würde der

libertà - possono portare alla società: e, in primo luogo, ai membri di essa più fragili e indifesi.

Il giornale, il libro, il disco, il film, la radio, soprattutto il televisore, e adesso il videoregistratore, fino al sempre più sofisticato computer, rappresentano ormai una fonte importante, se non l'unica, attraverso la quale il giovane entra in contatto con la realtà esterna e vive la propria quotidianità. Alla fonte dei mass-media, peraltro, il giovane attinge sempre più abbondantemente, sia perchè s'è ampliato il tempo libero, sia perchè i ritmi convulsi della vita moderna hanno accentuato la tendenza allo svago come pura evasione. Inoltre per l'assenza di entrambi i genitori, quando la madre sia anch'essa obbligata a un lavoro extra-domestico, s'è allentato il tradizionale controllo educativo sull'uso che vien fatto di tali mezzi.

I giovani, così, sono i primi e più immediati recettori dei mass-media, ma sono anche i più esposti alla molteplicità di informazioni e di immagini che, attraverso questi, arrivano direttamente in casa. Non è d'altra parte, possibile ignorare la pericolosità di certi messaggi, trasmessi perfino nelle ore di maggior ascolto del pubblico giovanile, contrabbandati da una pubblicità sempre più scoperta e aggressiva o proposti da spettacoli, dove sembra che la vita dell'uomo sia regolata soltanto dalle leggi del sesso e della violenza.

Si parla di „videodipendenza“, un termine entrato ormai nell'uso comune, per indicare il sempre più vasto influsso che gli strumenti della comunicazione sociale, con la loro carica di suggestione e di modernità, hanno sui giovani. Bisogna esaminare a fondo questo fenomeno, verificarne le reali conseguenze su recettori che non abbiano ancora maturato una sufficiente coscienza critica. Non è, infatti, questione soltanto di un condizionamento del tempo libero, cioè di una restrizione degli spazi da riservare quotidianamente ad altre attività intellettuali e ricreative, ma anche di un condizionamento della stessa psicologia, della cultura, dei comportamenti della gioventù.

menschlichen Person, gegen ihre Freiheit eingesetzt werden – der Gesellschaft bringen können: und in erster Linie ihren schwächsten und schutzlosesten Mitgliedern.

Die Zeitung, das Buch, die Schallplatte, der Film, das Radio, vor allem der Fernsehapparat und jetzt das Videogerät, bis hin zu dem immer raffinierterem Computer, stellen jetzt schon eine wichtige, wenn auch nicht die einzige Quelle dar, durch die der junge Mensch mit der äußeren Wirklichkeit in Kontakt tritt und die seinen Alltag gestalten. Immer reichlicher schöpft gerade der Jugendliche aus der Quelle der Massenmedien, weil sich sowohl die Freizeit erweitert hat als auch der harte Rhythmus des modernen Lebens die Neigung zur Ausspannung als reiner Flucht immer stärker ausprägt. Darauf hinaus hat sich durch die Abwesenheit beider Eltern, wenn auch die Mutter zur Arbeit außerhalb des Hauses gezwungen ist, die traditionelle erzieherische Kontrolle über den Gebrauch, der von diesen Medien gemacht wird, gelockert.

Die Jugendlichen sind somit die ersten und unmittelbarsten Empfänger der Massenmedien, aber sie sind auch am stärksten der Vielfalt von Nachrichten und Bildern ausgesetzt, die durch diese Medien direkt ins Haus gelangen. Andererseits lässt sich nicht die Gefährlichkeit bestimmter Botschaften leugnen, die selbst in Stunden ausgestrahlt werden, in denen vor allem das jugendliche Publikum zuhört, eingeschmuggelt von einer immer freizügigeren und aggressiveren Werbung oder von Darstellungen geboten, wo das Leben des Menschen lediglich von den Gesetzen der Sexualität und der Gewalt geleitet zu werden scheint.

Man spricht von „Video-Abhängigkeit“ – ein Begriff der jetzt Allgemeingebräuch ist –, um den immer breiteren Einfluß anzudeuten, den die sozialen Kommunikationsmittel mit ihrem Gewicht von Suggestion und Modernität auf die Jugendlichen ausüben. Dieses Phänomen muß gründlich untersucht und seine tatsächlichen Folgen für die Rezipienten geprüft werden, die noch kein ausreichendes kritisches Bewußtsein besitzen. Denn das ist nicht nur eine Frage der Freizeitbedingungen, das heißt einer Einschränkung der Zeiträume, die täglich anderen geistigen und erholsamen Tätigkeiten vorbehalten sind, sondern auch der Bedingungen der Psychologie, der Kultur, der jugendlichen Verhaltensweisen.

All'educazione trasmessa dai formatori tradizionali, e in particolare dai genitori, tende infatti a sostituirsi una educazione unidirezionale, che salta il fondamentale rapporto dialogico, interpersonale. A una cultura impostata sui valori-contenuti, sulla qualità delle informazioni, subentra così una cultura del provvisorio che porta a rifiutare gli impegni a lungo termine, con una cultura massificante che induce a rifuggire da scelte personali ispirate a libertà. A una formazione orientata a far crescere il senso di responsabilità individuale e collettiva, si contrappone un atteggiamento di passiva accettazione delle mode e dei bisogni imposti da un materialismo che, incentivando i consumi, svuota le coscienze. L'immaginazione, che è propria dell'età giovanile, espressione della sua creatività, dei suoi slanci generosi, si inaridisce nella assuefazione all'immagine, cioè in una abitudine che diventa indolenza e spegne stimoli e desideri, impegni e progettualità.

5. E' una situazione che, se non va generalizzata, deve comunque indurre quanti operano nella comunicazione sociale a una seria e profonda riflessione. Essi hanno un compito esaltante e, insieme, tremendamente impegnativo: dall'impiego che essi faranno delle loro risorse di ingegno e di professionalità, dipende in larga misura la formazione di coloro i quali, domani, dovranno migliorare questa nostra società impoverita dei suoi valori umani e spirituali e minacciata dall'autodistruzione.

Un compito ancor più impegnativo hanno i genitori e gli educatori. La loro testimonianza, sostenuta da una condotta culturalmente e moralmente coerente, può infatti rappresentare il più efficace e credibile degli insegnamenti. Il dialogo, il discernimento critico, la vigilanza sono condizioni indispensabili per educare il giovane ad un comportamento responsabile nell'uso dei mass-media, ristabilendo in lui il giusto equilibrio, dopo l'eventuale impatto negativo con questi strumenti.

Die von den herkömmlichen Bildungsträgern, insbesondere von den Eltern, vermittelte Erziehung neigt in der Tat dazu, von einer Einbahn-erziehung abgelöst zu werden, die die grundlegende dialogische, zwischenmenschliche Beziehung über Bord wirft. Auf eine Kultur, die auf inhaltlichen Werten, auf der Qualität der Informationen beruhte, folgt somit eine Kultur des Vorläufigen, die dazu führt, sich langfristigen Verpflichtungen zu entziehen, verbunden mit einer Kultur der Vermassung, die dazu verleitet, voran der Freiheit inspirierten persönlichen Entscheidungen zurückzuschrecken. Einer Bildung, die darauf ausgerichtet ist, das Verantwortungsgefühl des einzelnen und der Gemeinschaft wachsen zu lassen, steht eine Haltung passiver Annahme von Trends und Bedürfnissen entgegen, die gerade in Mode sind und von einem Materialismus gesteuert werden, der den Konsum anheizt und dabei die Gewissen entleert. Die dem Jugendalter eigene Phantasie als Ausdruck seiner Schöpferkraft, seines hochherzigen Elans, versiegt in der Gewöhnung an das Bild, das heißt in einer Gewohnheit, die eher zur Trägheit wird und Impulse und Wünsche, Verpflichtungen und Planungen zum Erlöschen bringt.

5. Diese Situation, auch wenn sie nicht allgemein zutrifft, sollte alle, die in der sozialen Kommunikation tätig sind, zu ernstem und gründlichem Nachdenken veranlassen. Ihre Aufgabe ist eine erhebende und beängstigende zugleich: davon, wie sie von ihren geistigen und beruflichen Fähigkeiten Gebrauch machen, hängt in weitem Maße die Bildung derjenigen ab, die morgen unsere Gesellschaft, die, in ihren menschlichen und geistlichen Werten verarmt, von der Selbstzerstörung bedroht ist, besser machen müssen.

Eine noch verantwortungsvollere Aufgabe haben die Eltern und Erzieher. Denn ihr Zeugnis vermag, wenn es von einem kulturell und moralisch konsequenten Verhalten begleitet wird, den wirksamsten und glaubwürdigsten Unterricht darzustellen. Dialog, kritische Unterscheidung, Wachsamkeit und unerlässliche Bedingungen, um den Jugendlichen zu einem verantwortungsvollen Verhalten im Gebrauch der Massenmedien zu erziehen, indem sie in ihm, nach einem möglicherweise negativen Einfluß dieser Medien, wieder das rechte Gleichgewicht herstellen.

L'Anno Internazionale della Gioventù, anche in questo campo, interpella l'intero mondo degli adulti. E' dovere di tutti aiutare i giovani ad entrare nella società come cittadini responsabili, uomini formati, coscienti della propria dignità.

Das internationale Jahr der Jugend wendet sich, auch in diesem Bereich, an die ganze Welt der Erwachsenen. Es ist die Pflicht aller, den Jugendlichen dazu zu helfen, als verantwortliche Staatsbürger, als gebildete und sich ihrer Würde bewußte Menschen in die Gesellschaft einzutreten.

6. Qui, appunto, assume pieno significato la XIX Giornata Mondiale delle Comunicazioni Sociali. Il tema della prossima celebrazione va al cuore della missione della Chiesa, che deve recare la salvezza a tutti gli uomini, predicando il Vangelo „sui tetti“ (Mt 10, 27; Lc 12, 3). Grandi possibilità, oggi, sono offerte alla comunicazione sociale, nella quale la Chiesa riconosce il segno dell'opera creatrice e redentrice di Dio, che l'uomo deve continuare. Questi strumenti possono quindi diventare potenti canali di trasmissione del Vangelo, a livello sia di preevangelizzazione sia di approfondimento ulteriore della fede, per favorire la promozione umana e cristiana della gioventù.

Ciò evidentemente richiede: – una profonda azione educativa, nella famiglia, nella scuola, nella parrocchia, attraverso la catechesi, per istruire e guidare i giovani a un uso equilibrato e disciplinato dei mass-media, aiutandoli a formarsi un giudizio critico, illuminato dalla fede, sulle cose viste, udite, lette (IM 10, 16; CP 67-70, 107).

– una accurata e specifica formazione teorica e pratica nei seminari, nelle associazioni dell'apostolato dei laici, nei nuovi movimenti ecclesiastici, specie quelli giovanili, non solo per conseguire una adeguata conoscenza degli strumenti della comunicazione sociale, ma anche per realizzare le indubbi potenzialità in ordine al rafforzamento del dialogo nella carità e dei legami di comunione (CP 108, 110, 115-117);

– la presenza attiva e coerente dei cristiani in tutti i settori della comunicazione sociale, per portarvi non solo il contributo della loro prepara-

6. In diesem Punkte liegt die eigentliche Bedeutung des 19. Welttages der Sozialen Kommunikationsmittel. Das Thema dieses Welttages trifft das Herz der Sendung der Kirche, die allen Menschen das Heil bringen soll, indem sie das Evangelium „von den Dächern“ verkündet (Mt 10,27; Lk 12,3). Große Möglichkeiten bieten sich heute der sozialen Kommunikation, in der die Kirche das Zeichen des Schöpfungs- und Erlösungswerkes Gottes erkennt, das der Mensch weiterführen soll. Diese Werkzeuge können daher zu mächtigen Kanälen für die Weitergabe des Evangeliums werden, und zwar sowohl auf vor-evangelisatorischer Ebene wie im Bereich der weiteren Vertiefung des Glaubens, um die menschliche und christliche Förderung der Jugend zu begünstigen.

Das erfordert offensichtlich: – eine gründliche Erziehungsarbeit in Familie, Schule und Pfarrei durch die Katechese, um die Jugendlichen zu einem ausgewogenen und disziplinierten Gebrauch der Massenmedien anzuhalten und hinzuführen, indem man ihnen hilft, sich über das, was sie gesehen, gehört und gelesen haben, ein kritisches, vom Glauben erleuchtetes Urteil zu bilden (vgl. Inter mirifica, Nr. 10; 16; Communio et progressio, Nr. 67-70; 107);

– eine sorgfältige und spezifische, theoretische und praktische Ausbildung in den Seminaren, in den Vereinigungen des Laienapostolats, in den neuen kirchlichen Bewegungen, besonders in den Jugendbewegungen – nicht nur um eine angemessene Kenntnis der sozialen Kommunikationsmittel zu erreichen, sondern auch um die unzweifelhaft bestehenden Möglichkeiten zur Stärkung des Dialogs in der Liebe und der Gemeinschaftsbindungen zu verwirklichen (vgl. Communio et progressio, Nr. 108; 110; 115-117);

– die aktive und konsequente Präsenz der Christen in sämtlichen Bereichen der sozialen Kommunikation, damit sie nicht nur den Beitrag

razione culturale e professionale, ma anche una testimonianza viva della loro fede (CP, 103);

- l'impegno della comunità cattolica perché, quando si renda necessario, denunci spettacoli e programmi che attentano al bene morale dei giovani, rivendicando l'esigenza di una informazione più veritiera sulla Chiesa e di trasmissioni più positivamente ispirate ai valori autentici della vita (IM, 14);

- la presentazione del messaggio evangelico nella sua integralità: preoccupandosi cioè di non tradirlo, di non banalizzarlo, di non ridurlo strumentalmente a visioni socio-politiche; ma anche, sull'esempio di Cristo perfetto comunicatore, adeguandosi ai recettori, alla mentalità dei giovani, al loro modo di parlare, al loro stato e condizione (Catechesi tradendae 35, 39, 40).

7. Ed è in particolare ai giovani che desidero rivolgermi a conclusione di questo Messaggio: ai giovani che hanno già incontrato Cristo, a quanti sono venuti a Roma, all'inizio della Settimana Santa, in comunione spirituale con milioni di loro coetanei, per proclamare, assieme al Papa, che Cristo è la nostra pace"; ma anche a tutti i giovani che, seppure confusamente, tra incertezze, angosce e passi falsi, aspirano a incontrare questo „Gesù chiamato Cristo“ (Mt 1,16), per dare un senso, uno scopo alla loro vita.

Carissimi giovani: Finora mi sono indirizzato al mondo degli adulti. Ma, in realtà, siete voi i primi destinatari di questo messaggio. L'importanza e il significato ultimo degli strumenti della comunicazione sociale dipendono, in definitiva, dall'uso che ne fa la libertà umana. Dipenderà quindi da voi, dall'uso che ne farete, dalla capacità critica con cui saprete utilizzarli, se questi strumenti serviranno alla vostra formazione umana e cristiana o se invece essi si rivolteranno contro di voi, soffocando la vostra libertà e spegnendo la vostra sete di autenticità.

ihrer kulturellen und beruflichen Wissens einbringen, sondern auch ein lebendiges Zeugnis ihres Glaubens (vgl. Communio et progressio, Nr. 103);

- die Verpflichtung der katholischen Gemeinschaft, sich, wenn sich das als notwendig erweist, gegen Vorführungen und Programme zur Wehr zu setzen, die das sittliche Wohl der Jugendlichen gefährden; zu fordern ist außerdem eine wahrheitsgetreue Berichterstattung über die Kirche und die Ausstrahlung von Sendungen, die sich positiver an den echten Werten des Lebens ausrichten (vgl. Inter mirifica, Nr. 14);

- die Darbietung der evangelischen Botschaft in ihrer Ganzheit: das heißt in der Sorge, sie nicht zu verraten, nicht zu banalisieren, nicht für bestimmte Zwecke auf gesellschaftspolitische Sichtweisen zu beschränken; sie aber auch nach dem Vorbild Christi, des vollkommenen Kommunikators, den Empfängern anpassen gemäß der Denkweise der Jugendlichen, ihrer Art zu sprechen, ihrem Bildungsstand und ihrer Situation (vgl. Catechesi tradendae, Nr. 35; 39; 40).

7. Zum Abschluß dieser Botschaft möchte ich mich ganz besonders an die jungen Menschen selber wenden: an die Jugendlichen, die Christus schon begegnet sind, an alle, die zu Beginn der Karwoche in geistlicher Gemeinschaft mit Millionen ihrer Altersgenossen nach Rom gekommen sind, um zusammen mit dem Papst zu verkünden, daß „Christus unser Friede ist“; aber auch an alle Jugendlichen, die, bei aller Unklarheit und Ungewißheit, in Ängsten und vielleicht verbunden mit falschen Schritten dem „Jesus, der der Christus genannt wird“ (Mt. 1,16), zu begegnen trachten, um ihrem Leben einen Sinn, ein Ziel zu geben.

Liebe junge Freunde! Bis jetzt habe ich mich an die Welt der Erwachsenen gewandt. Aber in Wirklichkeit seid ihr die Erstadressaten dieser Botschaft. Wichtigkeit und Bedeutung der sozialen Kommunikationsmittel hängen letztlich davon ab, welchen Gebrauch die menschliche Freiheit von ihnen macht. Es wird daher von euch abhängen, von dem Gebrauch, den ihr von ihnen macht, von der kritischen Fähigkeit, mit der ihr sie zu benutzen lernt, ob diese Medien eurer menschlichen und christlichen Bildung dienen oder ob sie sich gegen euch

Dipenderà da voi, giovani, a cui spetta costruire la società di domani, nella quale l'intensificarsi delle informazioni e delle comunicazioni, moltiplicherà le forme di vita associativa, e lo sviluppo tecnologico abbatterà le barriere fra gli uomini e le nazioni; dipenderà da voi, se la nuova società sarà una sola famiglia umana, dove uomini e popoli potranno vivere in più stretta collaborazione e vicendevole integrazione, o se invece nella società futura si acuiranno quei conflitti e quelle divisioni che lacerano il mondo contemporaneo.

Con le parole dell'apostolo Pietro, ripeto qui l'augurio che ho rivolto nella mia Lettera ai giovani e alle giovani del mondo: ad essere „pronti a rispondere a chiunque vi domandi ragione della speranza che è in voi“ (1 Pt 3,15). „Sì, proprio voi, perché da voi dipende il futuro, da voi dipende il termine di questo Millennio e l'inizio del nuovo. Non state, dunque, passivi; assumetevi le vostre responsabilità in tutti i campi a voi aperti nel nostro mondo!“ (n. 16).

Carissimi giovani: Il mio invito alla responsabilità, all'impegno, è prima di tutto un invito alla ricerca della „verità che vi renderà liberi“ (Gv 8,32), e la verità è Cristo (cfr. Gv 14,6). E' perciò un invito a mettere la verità di Cristo al centro della vostra vita; a testimoniare questa verità nella vostra storia quotidiana, nelle scelte decisive che dovete compiere, pre aiutare l'umanità a incamminarsi sui sentieri della pace e della giustizia.

Con questi sentimenti a tutti imparto, propiziatrice di lumi celesti, la mia Apostolica Benedizione.

Dal Vaticano, 15 aprile dell'anno 1985, settimo di Pontificato.

richten, indem sie eure Freiheit ersticken und euren Durst nach Authentizität zum Erlöschen bringen.

Von euch jungen Menschen wird es abhängen, wem die Aufgabe zufällt, die Gesellschaft von morgen aufzubauen, in der die Intensivierung des Nachrichten- und Kommunikationswesens die Formen des Zusammenlebens vervielfältigt und die technologische Entwicklung die Schranken zwischen den Menschen und den Nationen niederreißen; von euch wird es abhängen, ob die neue Gesellschaft eine einzige Menschheitsfamilie sein wird, wo Menschen und Völker in engerer Zusammenarbeit und gegenseitiger Integration leben können, oder ob sich hingegen in der künftigen Gesellschaft jene Konflikte und Spaltungen verschärfen, die die heutige Welt in Stücke reißen.

Mit den Worten des Apostels Petrus wiederhole ich hier den Wunsch, den ich in meinem Schreiben an die Jungen und Mädchen der Welt gerichtet habe: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt!“ (1 Petr 3,15). „Ja, gerade ihr, weil von euch die Zukunft abhängt, weil von euch das Ende dieses Jahrtausends und der Anfang des neuen abhängt. Bleibt deshalb nicht untätig stehen; übernehmt Verantwortung in allen Bereichen unserer Welt, die euch offenstehen“ (Apostolisches Schreiben an die Jugend, Nr. 16).

Liebe Jugend! Meine Einladung zur Übernahme von Verantwortung, zu entsprechendem Einsatz, ist vor allem eine Einladung zur Suche nach der „Wahrheit, die auch befreien wird“ (Joh 8,32), und diese Wahrheit ist Christus (vgl. Joh 14,6). Es ist daher eine Einladung, die Wahrheit Christi in den Mittelpunkt eures Lebens zu stellen; diese Wahrheit in eurem Alltag bei allen Lebensentscheidungen zu bezeugen, um so der Menschheit zu helfen, auf den Wegen des Friedens und der Gerechtigkeit zu wandeln.

Mit diesen Gedanken erteile ich allen als Unterpfand himmlischen Lichtes meinen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 15. April 1985, im siebten Jahr meines Pontifikats.

Iones Paulus PP. II

Dokumentationshinweise

Johannes Paul II: Messe und Ansprache über das US-Sendernetz NBC am 1. April 1985. In: „L’Osservatore Romano“ 125: 1985, Nr. 76, vom 1. - 2. April 11. Original: englisch

André Maria Deskur: Primo frutto del Concilio. In: „L’Osservatore Romano“ 125: 1985, Nr. 77 vom 3. April.
Anmerkungen zum 21. Jahrestag des Motu Proprio „In Fructibus Multis“. Original: italienisch

Johannes Paul II: Un mondo senza arte difficilmente si può aprire alla fede e all’amore. In: „L’Osservatore Romano“ 125: 1985, Nr. 115 vom 20. - 21. Mai 1985 2

CHRONIK

AFRIKA

BENIN

Ein Nationalseminar zur Kommunikation soll nach einer Empfehlung einer Kommunikationswoche der methodistischen Kirche des Landes, die im Frühjahr 1985 in Ahohota stattfand, in Zukunft jährlich veranstaltet werden. Außerdem wurde die Gesamtafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) aufgefordert, ein Kommunikationszentrum mit Ausbildungsstätte in Benin zu schaffen. Die Arbeitswoche in Ahohota wurde als Fortbildung für einheimische Journalisten des Landes angeboten und vom Direktor des Kommunikationsdienstes Samuel Dosou geleitet.

BURKINA FASO (Obervolta)

Die Filmabteilung der Kommunikationskommission der westafrikanischen Bischofskonferenzen hat eine Planungskonferenz zur Filmarbeit der Kirche in Westafrika in Ouagadougou abgehalten. Das Treffen fand unmittelbar vor dem panafrikanischen Filmfestival vom 3. bis 5. März 1985 statt und besprach unter anderem die katholische Filmzeitschrift „Unir Cinéma“, welche als offizielle Zeitschrift anerkannt wurde.

KAMERUN

„Communication“ heißt ein neuer, monatlich erscheinender Informationsdienst des „Service Catholique de l'Information et des Media“ (SECIM), der seit März 1985 in Yaounde erscheint. Die neue Veröffentlichung soll über alle Aktivitäten des Nationalbüros berichten, Fragen beantworten und zur Weiterbildung beitragen.

ELFENBEINKÜSTE

Eine Ausstellung religiöser Bücher wurde am 11. Februar 1985 vom Erzbischof von Abidjan, Kardinal Yago, in der katholischen Buchhandlung „Carrefour“ in Abidjan-Cocody eröffnet; Schwerpunktthema war „Erziehung, Ehe und Familie“.

GHANA

Eine Arbeitstagung für „Parish Communications Volunteers (P.C.V.)“ wurde am 23. März 1985 am St. Peter's Technical Institute in Kumasi veranstaltet. Die 44 Teilnehmer aus 21 Pfarreien sollten in die Grundzüge des praktischen Journalismus eingeführt werden, um als Korrespondenten am geplanten Diözesanblatt „The Light“ und der nationalen Wochenzeitung „Catholic Standard“ mitarbeiten zu können.

KENIA

Lesestoff für Kinder in Afrika, geschrieben von einheimischen Autoren, fehlt im Lande. Diese Feststellung traf ein Seminar für christliche Verleger, das im Frühjahr 1985 in Nairobi stattfand. Mit Hilfe der Weltvereinigung für Christliche Kommunikation (WACC) soll eine Förderung entsprechender Autoren durchgeführt werden. An dem Programm beteiligen sich sechs christliche Verlage: Central Tanzania Publishing House, Centenary Publishing House (Uganda), Daystar (Nigeria), Uzima (Kenia), Anstro (Madagaskar) und Asempa (Ghana).

NIGERIA

„Mustard Seed“ heißt ein Newsletter, der seit Februar 1985 vom „Catholic Institute of West Africa“, einer katholischen universitären Einrichtung für das englischsprechende Westafrika, in Port Harcourt herausgegeben wird. Als weitere Publikationen hat das Institut eine theologische Zeitschrift „Incarnation“ und eine dreimal jährlich vorgesehene Publikation unter dem Titel „Bible and Life“ angekündigt. Das Erscheinungsdatum dieser Zeitschriften liegt aber noch nicht fest.

ZAIRE

Der erste zairische Buchsalon wurde am 18. Februar 1985 im Kulturzentrum des College Bomboko in Kinshasa veranstaltet. Aufgabe der Veranstaltung, zu der bekannte Persönlichkeiten des literarischen Lebens des Landes erschienen, war es, die Förderung der Kirche für die

Literatur- und Verlagsarbeit deutlich zu machen. Mit der Veranstaltung war auch eine entsprechende Buchausstellung verbunden, die einen Überblick über literarisch-verlegerische Aktivitäten des Landes gab.

verwandeln“ stand. Die vor allem zur Verteidigung der Menschenrechte gegründete Zeitschrift begann im Mai 1976 zunächst mit acht Seiten Umfang in unregelmäßiger Folge. Heute erscheint das Blatt vierzehntäglich mit einem Umfang von 24 Seiten und mehr.

AMERIKA

BRASILIEN

Die moralische Verantwortung der Kommunikationsmittel haben die brasilianischen Bischöfe in einem gemeinsam erarbeiteten und am 30. April 1985 veröffentlichten Dokument unterstrichen. Darin bestätigen sie die dringende Notwendigkeit von Grundwerten, welche die Massenmedien entsprechend der Realität des Landes leiten müßten. Die Bischöfe ermahnen dabei auch alle Verantwortlichen in der Kommunikation, sich nicht zu Instrumenten der Manipulation der öffentlichen Meinung machen zu lassen oder sich ökonomischen und politischen Interessen zu unterwerfen.

„*Familia Crista*“, Monatsschrift der Pauliner Schwestern („Figlie di San Paolo“) bestand Ende 1984 insgesamt 50 Jahre. Die Familienzeitschrift hat eine Auflage von 150.000 Exemplaren mit einem Umfang von jeweils 74 Seiten.

CHILE

Der Erzbischof von Santiago, Kardinal Juan Francesco Fresno hat in einer Botschaft zum 50. Jahrestag des Bestehens der nationalen Rundfunkvereinigung Chiles (ARCHI) am 19. Mai 1985 das Fehlen einer entsprechenden Meinungsfreiheit im Lande bedauert. In seiner Botschaft hofft der Erzbischof, daß diese Situation nur vorübergehend sei und sich zum Wohle des Landes normalisiere. Das Naturrecht der Freiheit, so betonte der Kardinal, sei grundlegend für die Bildung einer gesunden öffentlichen Meinung, die zur Erneuerung demokratischer Rechte notwendig sei.

Von „*Solidaridad*“, Publikation des Vikariates der Solidarität des Erzbistums Santiago, erschien die Ausgabe vom 3. bis 17. Mai 1985 als Veröffentlichung Nr. 200. Aus Anlaß dieses Ereignisses und zum neunjährigen Bestehen des Blattes wurde ein Festakt veranstaltet, der unter dem Thema „Das Schweigen in Sprechen

EL SALVADOR

„*Revista Latinoamericana de Teología*“ heißt eine theologische Zeitschrift, die seit Januar 1984 viermonatlich in El Salvador erscheint und von der „Universidad Centroamericana José Simón Cañas“ herausgegeben wird. Zum neunköpfigen Redaktionskomitee gehören u.a. Theologen wie Leonardo Boff, E. Dussel und José Sobrino.

KANADA

Eine „*Fondation catholique du cinéma et de l'audiovisuel*“ wurde zur Unterstützung der katholischen Weltorganisation für Film OCIC in Kanada gegründet und als gemeinnützig unter dem 26. April 1984 anerkannt. Die Stiftung steht unter der Leitung von Lucien Labelle, dem früheren Präsidenten der „*Organisation Catholique Internationale pour Cinema*“.

NIKARAGUA

„*Onda de Luz*“, evangelikale Rundfunkstation des Landes, hat Anfang Februar 1985 für etwa zwei Wochen seine Sendungen eingestellt. Nach einer von der Regierung verordneten dreifachen Erhöhung der Gehälter befindet sich die Station in finanziellen Schwierigkeiten, die nach Auskunft des Managers Ted Cutierrez durch vollständige Zensur sämtlicher Wortbeiträge weiter vergrößert werden.

PARAGUAY

„*Paraguay Misionero*“ heißt ein „Boletín de Animacion Misionera“, das seit Juni 1985 vom Missionssekretariat der Steyler Missionare in Asuncion herausgegeben wird. Die Zeitschrift soll der weltmissionarischen Bewußtseinsbildung dienen und hat zunächst einen Umfang von 12 Seiten; sie wird von P. Walter von Holzen svd redigiert.

VENEZUELA

Neue Kommunikationstechniken standen im Mittelpunkt eines Treffens, das von der Kommunikationsabteilung des Rates der lateinamerikanischen Bischofskonferenzen (CELAM) vom 30. April bis 4. Mai 1985 in Caracas veranstaltet wurde. Behandelt wurden vor allem die pastoralen Möglichkeiten in der Anwendung dieser Techniken. Teilnehmer waren die Sekretäre der nationalen Kommunikationskommissionen der Bischofskonferenzen, sowie die Präsidenten der katholischen Medienorganisationen.

VEREINIGTE STAATEN

Mit der „Catholic Communications Campaign“ Kollekte 1985 wurden nach einer Mitteilung der Kommunikationsabteilung der US Catholic Conference in New York 36 Medienprojekte mit einem Unterstützungs volumen von zusammen 1.779.479 Dollar unterstützt.

Der 1. Preis der Vereinigung der Auslands presse in New York und Washington wurde am 27. März 1985 dem Gründer der Jugendstädte in Italien, Msgr. John Patrick Carroll-Abbing verliehen. Die Vereinigung will mit der Verleihung dieses Preises Aktivitäten von Personen im Bereich der Menschenrechte und der Sozialarbeit auszeichnen.

„*Anglicanos*“ heißt eine neue Vierteljahresschrift, die für spanisch und portugiesischsprachende Anglikaner seit Anfang 1985 in New York veröffentlicht wird.

Die katholische Pressevereinigung (CPA) hat ihre Jahresversammlung vom 15. bis 17. Mai 1985 in Orlando Florida abgehalten. Gastredner bei dem Treffen war der brasilianische Kardinal Evaristo Arns von São Paulo, der die Teilnehmer aufrief, zur Verteidigung der Menschenrechte in Lateinamerika beizutragen.

Das „Catholic Telecommunications Network of America (CTNA)“ (vgl. CS 16 : 1983, 82) hatte im Frühjahr 1985 insgesamt 65 Mitglieder, nachdem im Jahre 1984 17 und allein im Januar 1985 drei weitere Diözesen Mitglieder geworden waren. 15 Bistümer erhielten Kostenbeihilfen im Gesamtwert von 333.000 US \$ über Stiftungen und Geber, die kirchliche Arbeit unterstützen, sowie von der „Catholic Communication Campaign“.

ASIEN

CHINA

Eine kirchliche Druckerei ist nach einer Mitteilung des Lutherischen Weltbundes vom April 1985 zum ersten Mal seit der kommunistischen Machtergreifung genehmigt worden. Die Druckerei, welche vom Weltbund der Bibelgesellschaften finanziert werden soll, ist für Nanking vorgesehen und soll Eigentum einer neu gegründeten „Freundschaftsstiftung“ werden.

INDIEN

Die Rolle der Medien in der Entwicklung arbeit stand im Mittelpunkt einer Konferenz, die am 16. und 17. März in Bombay von „Asthā“, einem Erwachsenenbildungsprojekt des Xavier Institute of Communications, veranstaltet wurde. Die Notwendigkeit zur Erstellung von „Low-cost Media“ für Entwicklung wurde dabei besonders betont.

Die „United Evangelical Lutheran Church in India (UELCI)“ hat sich in einer dreitägigen Konferenz im Gurukul Seminar in Madras mit den Kommunikationsaufgaben der Kirche beschäftigt. Bei dem Treffen im Frühjahr 1985 wurde unter anderem die Bedeutung einer entsprechenden Ausbildung auf verschiedenen Ebenen, die Entwicklung einheimischer Kunstformen, der Gebrauch von Gruppenmedien und eine integrierte Kommunikationsausbildung innerhalb des Ausbildungprogramms des Gurukul Theological College gefordert.

Das Bistum Eluru hat im Frühjahr 1985 die Leitung seines audiovisuellen Zentrums den Pauliner Patres übergeben, die gleichzeitig die Seelsorge für eine Pfarrei übernommen haben.

„*Media Ms*“ wurde als Studentenzeitschrift der Journalismusstudenten des Xavier Institute of Communications in Bombay am 20. Febr. '85 in einer eigenen Feier veröffentlicht.

Die „Indian Society for Promoting Christian Knowledge (ISPCK)“, anglikanische Verlagsgesellschaft in Delhi begeht 1985 ihr 275 jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß erschien Anfang 1985 ein Buch unter dem Titel „The SPCK in India 1710-1985“, das von Victor Koipillai verfaßt wurde.

Eine Arbeitstagung für praktischen Journalismus wurde Anfang Mai 1985 von der „Indian Catholic Press Association“ in Cochin durchgeführt. An der zehntägigen Schulung nahmen 27 katholische Journalisten teil.

JAPAN

Eine christliche Buchausstellung, an der sich 11 christliche Verlage beteiligten, wurde vom 25. Februar bis 19. März 1985 in der Kinokuniya Buchhandlung in Osaka veranstaltet. Insgesamt wurden rund zweitausend Bücher evangelischer und katholischer Verlage ausgestellt.

MACAO

Die neugestaltete „Livraria Sao Paolo“, diözesane Buchhandlung in Macao, wurde zusammen mit anderen Aktivitäten zum Welttag der Kommunikationsmittel wiedereröffnet und von Diözesanbischof A. Rodrigues da Costa eingeweiht.

PAKISTAN

Christliche Massenmedien waren Thema eines gesamtpakistanischen Seminars für christliche Künstler aus Rundfunk und Film, das am 9. und 10. November 1984 von der Christian Communications Board des nationalen Kirchenrates in Lahore veranstaltet wurde.

PHILIPPINEN

Das Koordinatorkomitee von LUCIA („Lutheran Communications in Asia“) hat sich vom 27. Februar bis 1. März 1985 in Manila getroffen und dabei unter anderem die Veröffentlichung eines zweimonatlich erscheinenden Nachrichtenblattes „LUCIA Media News“ beschlossen.

SRI LANKA

„*Jana Vandana*“ heißt eine neue Vierteljahrsschrift für Liturgie, die unter der Leitung des Bischofs von Chilaw seit dem Frühjahr 1985 veröffentlicht wird. An der Redaktion der Zeitschrift beteiligen sich Priester und Laien.

Das 10. Ausbildungsprogramm der nationalen katholischen Pressevereinigung (UCIP), welches der Nachrichtentechnik gewidmet ist, wurde Mitte Mai 1985 in Colombo für Sinhala-

Journalisten begonnen. Die unter der Leitung von Hector Welgampola stehenden Kurse dienen der fachlichen Fortbildung.

„*Cinesith*“ heißt ein seit Anfang 1985 vierteljährlich erscheinendes Filmmagazin in Sinhala, das von der katholischen Filmorganisation OCIC unter der Leitung von P. Joseph Benedict Fernando in Colombo veröffentlicht wird. Redakteur der 50seitigen Publikation ist Ashley Ratnawibushena.

TAIWAN

„*I Shish*“, katholische Monatszeitschrift wurde vom Informationsbüro der Regierung den 40 besten Zeitschriften dieser Art – von insgesamt 3.000 solcher Veröffentlichungen – zugezählt. Die Zeitschrift wurde im April 1985 deswegen ausgezeichnet, weil sie nach Auskunft ihres Direktors P. John Chang Lunhsun sj hilfreich für die Leute sei und eine positive Einstellung vertrete.

Eine nationale Kampagne zur Finanzierung christlicher Rundfunksendungen nach Festland-China wurde Anfang November 1984 von christlichen Kirchenführern vorgeschlagen. Nach diesen Plänen solle jeder Christ die Kosten für je eine Sendeminute Rundfunkzeit spenden.

THAILAND

Das vierte „Asian Institute of Christian Communication“, ein Grundkurs und ein zusätzlicher Fortbildungskurs für christliche Kommunikationsstudenten, wurde von der Asia Christian Communication Fellowship (ACCF) vom 3. bis 31. Juli 1985 in Chiangmai durchgeführt.

EUROPA

DÄNEMARK

Der „*Kairos Communication Service*“ im Oktober 1984 zur Unterstützung lokaler Christen in der Volksrepublik China gegründeter evangelischer Dienst, soll nach einem Beschluß des KCS-Konsortiums am 5. und 6. März 1985 in Kopenhagen als Stiftung in Kristiansand, Norwegen, errichtet werden. Das Hauptproduktionsbüro der Stiftung, an der sechs verschie-

dene evangelische Organisationen oder Kirchen beteiligt sind, ist für Los Angeles vorgesehen.

DEUTSCHLAND

Der zweite christliche Medienkongress fand vom 16. bis 18. April 1985 in Böblingen unter dem Leitwort „Mehr Evangelium in den Medien“ statt; er wurde von der Konferenz Evangelikaler Publizisten (kep) veranstaltet.

Die „katholische Glaubensinformation“ in Frankfurt bestand am 20. April 1985 25 Jahre.

„Regnum“, im Patris Verlag herausgegebene Zeitschrift erscheint im Jahre 1985 nicht, soll aber später wieder veröffentlicht werden.

Der katholische Journalistenpreis 1985 wurde am 22. Mai 1985 in Hannover durch Bischof Josef Homeyer zu gleichen Teilen Winfried Henze (Kirchenzeitung Hildesheim) und Wolfgang Rollik (Kirchenzeitung Köln) verliehen. Den Preis für junge Autoren erhielt Christiane Fendt (Westfälische Nachrichten, Münster). Bischof Homeyer ermutigte bei der Preisverleihung die Journalisten zu einer kritischen und vor „heißen Eisen“ nicht zurückstehenden Berichterstattung. „Pressearbeit ist nun einmal keine Predigt“.

Der erste ökumenische Krankenhausbüchereitag in Nordrhein-Westfalen wurde auf einer Pressekonferenz in Münster im April 1985 vorgestellt. Im Lande gibt es 231 kirchliche Krankenhausbüchereien, die im Jahre 1984 über 1,215 Mill. Bücher und Medien entliehen.

„Hermeneia“ heißt eine neue Zeitschrift für ostkirchliche Kunst, die vierteljährlich vom gleichnamigen Verein zur Förderung der ostkirchlichen Kunst, Bochum, in Dortmund veröffentlicht wird und seit dem Frühjahr 1985 erscheint.

GEP-Information heißt eine neue Zeitschrift des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Publizistik, die seit Juni 1985 erscheint und in der „CEP-transfer“ (Fachbereich Werbung und Public Relations) und die Informationsbriefe aus den Fachbereichen „Christliche Presseakademie“, Zeitschriften und Buch aufgegangen sind. Die Zeitschrift erscheint zunächst vierteljährlich.

Der katholische Kinderbuchpreis 1985 wurde zu gleichen Teilen Käthe Recheis für ihr Buch „Die Stimme des Donnervogels“ (St. Gabriel-Verlag, Mödling) und Regine Schindler für ihr Buch „... und Sara lacht“ (Verlag Ernst Kaufmann) zugesprochen.

Gegen Werbung an Sonntagen in Hör- und Sehfunk hat sich das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken in einer Erklärung am 19. April 1985 ausgesprochen.

Den ZDF-Vorschlag sonntäglicher Gottesdienstübertragungen, die abwechselnd von den beiden christlichen Kirchen verantwortet werden sollen, hat der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz nach eingehender Diskussion am 24. Juni 1985 zustimmend zur Kenntnis genommen. Er erwartet, daß aufgrund dieses neuen Angebotes die bisherigen kirchlichen Sendungen nicht beschnitten werden. Der Fernsehbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hans-Wolfgang Heßler, hat in einem Schreiben an den ZDF Intendanten betont, die EKD begrüße diese neue Möglichkeit zu geistlicher und gottesdienstlicher Besinnung am Sonntag. Der EKD Fernsehbeauftragte und der Leiter der Zentralstelle Medien der Deutschen Bischofskonferenz, Dr. Peter Düsterfeld, haben am 25. April 1985 in Bonn mit dem Vorsitzenden der ARD, Intendant Friedrich Wilhelm Räuker (NDR) und dem ZDF Intendanten Prof. Dieter Stolte ein Gespräch über die Fernsehübertragung von Gottesdiensten geführt. Dabei sollen nach katholischem Vorschlag die beiden Systeme ein Gesamtangebot religiös-kirchlicher Sendungen am Sonntagvormittag im Wechsel zwischen evangelischen und katholischen Gottesdiensten bieten. Nach evangelischer Vorstellung sollte das ZDF die sonntäglichen Gottesdienste im Wechsel übertragen, während die ARD ihre Gottesdienste für Feiertage oder besondere Akzente beziehungsweise Anlässe zur Verfügung stellt.

Die Jahrestagung der katholischen Rundfunkarbeit hat am 15. und 16. April 1985 in Berlin stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit hat das Direktorium der KRD festgestellt, daß die am 28. März 1985 vom WDR im ARD Programm ausgestrahlte Sendung „Gesucht wird eine 100 Millionen Spende“ (Wolfgang Korruhn) die langfristig angelegte Arbeit der kirchlichen Hilfswerke desauviert habe und geeignet war, die Bereitschaft der Zuschauer zur Hilfe für notleidende Völker zu untergraben.

Bei den 35. Internationalen Filmfestspielen in Berlin wurde der Preis der katholischen Filmorganisation OCIC dem Streifen „Places in the Heart“ von Robert Benton (USA) verliehen. Zu dem umstrittenen Film von Jean-Luc Godard „Je vous salue, Maria“ (Vgl. unter Italien und Vatikanstadt in dieser Chronik) bekundete die OCIC-Jury „im Bewußtsein der Schwierigkeit bezüglich der Originalität seiner Form und seines Themas“ „einstimmig ihr Interesse an dem Film“ und hob „den revolutionären Zugriff zu seinem Thema“ hervor und regte an, sich vorurteilsfrei mit dem Werk auseinanderzusetzen. Im „internationalen Forum des jungen Films“ vergab die Jury einen Preis an den britischen Film „Which Side are you on“ von Ken Loach.

Bei den 31. Westdeutschen Kurzfilmtagen in Oberhausen wurde der Preis der katholischen Filmarbeit dem französischen Film „La dernière Image“ von Jérôme Enrico verliehen. Eine lobende Erwähnung erhielt der Film „Rangierer“ von Jürgen Böttcher (DDR).

„eikon“, evangelische Fernseh- und Filmproduktionsgesellschaft, bestand im Sommer 1984 25 Jahre. Aus diesem Anlaß ehrte die Gesellschaft den 1984 entstandenen Film „Gregori“ von der Gruppe Chasik mit einem Förderpreis.

Das baden-württembergische Landesmediengesetz gewährleistet nach einer am 2. April 1984 veröffentlichten gemeinsamen Stellungnahme der evangelischen Landeskirchen und katholischen Diözesen nicht ausreichend die Meinungsvielfalt in diesem Bundesland. Die Kirchen fordern je zwei Sitze in einem auch mit rechtlichen Kompetenzen ausgestatteten Landesmedienbeirat.

FRANKREICH

Die Kommunikationskommission des Lutherschen Weltbundes hat ihre Jahrestagung vom 9. bis 16. Mai 1985 in Ferney-Voltaire abgehalten.

Eine Föderation christlicher Rundfunksender in Frankreich wurde Ende 1984 gegründet. Aufgabe der neuen Vereinigung, an der außer der katholischen und der protestantischen Kirchen auch die Orthodoxen und Armenier beteiligt sind, ist die Koordination und Kooperation für eine bessere Darbietung der evangelischen Botschaft. Vorsitzender der Vereinigung ist

P. Emmanuel Payen, Direktor von Radio Fourvières (Lyon); 12 christliche Lokalsender haben sich bisher der „Fédération française des radios chrétiennes“ mit Sitz in Paris angeschlossen.

GROSSBRITANNIEN

„Scottish Catholic Observer“, nationale katholische Kirchenzeitung Schottlands bestand im Jahre 1985 100 Jahre. Die heutige Wochenzeitung erschien früher unter den Titeln „Scottish Catholic Herald“ und „Glasgow Observer“.

Die Entscheidung der BBC, den Ostersegen des Papstes 1985 nicht auszustrahlen, wurde von verschiedenen Seiten scharf kritisiert. Es sei das erste Mal in 30 Jahren, daß eine solche Sendung nicht ausgestrahlt wurde, um angeblich die Kosten von 2.500 Pfund Sterling zu sparen. Inzwischen wurde die Wiederaufnahme des österlichen Papstsegens ins Programm für 1986 versprochen. In einem Brief an Kardinal Hume von Westminster schrieb der Vorsitzende der BBC, Stuart Young, die diesjährige Entscheidung sei „durchaus falsch“ gewesen.

ITALIEN

Die italienische Bischofskonferenz hat durch ihre Kommunikationskommission zum Welttag der Kommunikationsmittel am 19. Mai 1985 ein Hirtenwort veröffentlicht, in dem eine stärkere Mitarbeit der Katholiken in den Massenmedien verlangt wird. – Zum Thema des Welttages 1985 „Kommunikation und Erziehung der Jugend“ hat die Zeitschrift „Nostro Cinema“ der Vereinigung der katholischen Filmtheater („L’Associazione Cattolica Esercenti Cinema“ ACEC) ein Themenheft veröffentlicht.

Der Film „Je vous salue, Marie“ von Jean-Luc Godard wurde nach einer Mitteilung am 9. Mai 1985 aufgrund der vielen Proteste für Italien zurückgezogen. Papst Johannes Paul II hatte unter anderem den Film als eine Diffamierung des christlichen Glaubens bezeichnet.

JUGOSLAWIEN

„ognisce“, katholische Monatsschrift für Jugendliche in slowenischer Sprache, bestand 1985 zwanzig Jahre. Die von den drei Bistümern Lubiana, Maribor und Capodistria getragene Zeitschrift entwickelte sich von einer Startauf-

lage von 1.300 Exemplaren auf heute 100.000 Exemplare. Verbunden mit der illustrierten, farbigen Zeitschrift wurden außerdem 70 religiöse Bücher mit einer Gesamtauflage von rund 1 Million Exemplare veröffentlicht.

„*Blagovest*“ nationale katholische Zeitschrift Jugoslawiens hat mit Ende 1984 ihr Erscheinen eingestellt. Die Entscheidung wird unter anderem mit der geringen Zahl der Katholiken in der Erzdiözese Belgrad und mit der wachsenden katholischen Presse im kroatischen Landesteil begründet.

ÖSTERREICH

Der ökumenische Arbeitskreis für Information in Europa, in dem katholische, evangelische und orthodoxe Journalisten zusammenarbeiten, traf sich vom 28. bis 31. Mai 1985 in Wien unter dem Thema: Erziehung zum Frieden im kirchlichen Journalismus.

Der UNDA-Österreich-Preis 1985 für Radio- und Fernsehsendungen, „die sich mit einer auch von den Massenmedien wesentlich geprägten Jugend auseinandersetzen, das Verständnis für diese Generation wecken und geeignet sind, jungen Menschen im Bemühen um eine sinnvolle Lebensgestaltung zu helfen“ wurde für den Hörfunk der Sendung „Helmut“ von Edwin Möser und Norbert Steidl verliehen. Der Fernsehpreis ging an die Sendung „Freiräume?“ von Dr. Franz Köb, Vorarlberg.

POLEN

„*Tygodnik Powszechny*“, katholische Wochenzeitung in Krakau bestand am 24. März 1985 vierzig Jahre. Aus diesem Anlaß wurden Redakteure und Mitarbeiter des Blattes am 25. März 1985 von Papst Johannes Paul II. in Privataudienz empfangen.

SPANIEN

Eine Diözesandelegation für Kommunikationsmittel wurde im März 1985 von Bischof Osés für sein Bistum Huesca gegründet. Das neue Gremium ist unter anderem zuständig für das „*Boletín Diocesano de Huesca*“, ein „*Boletín Informativo*“ und die Publikation „*Pueblo de Dios*“.

„*Pequeña Pantalla*“ heißt eine Monatsschrift zu Film und Fernsehen, die seit dem Frühjahr 1985

von der Filmabteilung der Kommunikationskommission der Bischofskonferenz in Madrid herausgegeben wird.

Eine „Union Católica de Editores, Distribuidores y Libreros“ wurde am 25. März 1985 in Madrid auf Anregung von Msgr. Montero, dem Präsidenten der bischöflichen Kommission für die Kommunikationsmittel gegründet.

Radio ECCA, Radioschule auf den kanarischen Inseln, bestand am 15. Februar 1985 zwanzig Jahre. Der Sender hat ein Radioschulsystem entwickelt, das in zunehmenden Maße auch von katholischen Sendern in Lateinamerika übernommen wird.

Mit dem Sender „Radio Popular de Ponferrada“, der Anfang 1985 seine Tätigkeit aufnahm, hat das katholische Sendernetz COPE insgesamt drei Stationen in der Provinz Leon.

UNGARN

„*Evangelikus Elet*“, lutherisches Sonntagsblatt in Budapest, hat im Sommer 1985 sein Format und Layout geändert und vom Blei- auf Fotosatz und Offsetdruck umgestellt.

VATIKANSTADT

Erzbischof Andreas Maria Deskur, Altpräsident der Päpstlichen Kommission für die Kommunikationsmittel wurde am 25. April 1985 von Papst Johannes Paul II in das Kardinalskollegium berufen.

Als Mitglieder der Päpstlichen Kommission für die Kommunikationsmittel wurden am 7. Mai 1985 auch die Präsidenten der drei internationalen Kommunikationsorganisationen für die Presse (UCIP: Dr. Hans Sassmann), den Rundfunk (Unda: Anthony Scannel) und Film (OCIC: Ambros Eichenberger) berufen. Über viele Jahre war diese auch früher übliche Berufung nicht mehr ausgesprochen worden (Vgl. CS 18 : 1985, 191).

Die Päpstlichen Werke der Glaubensverbreitung haben im Jahre 1984 insgesamt Beihilfen in Höhe von 1.845.261 US \$ unter dem Titel Massenmedien vergeben, was einem Prozentsatz von 4,98 % der außerordentlichen Ausgaben entsprach.

Elmar Bordfeld, Chefredakteur der deutschsprachigen Wochenausgabe des „L’Osservatore Romano“ und Redaktionsmitglied von CS, wurde am 9. März 1985 in Wien als erstem Nichtösterreicher der Leopold-Kunschak-Pressepreis verliehen, der dem Andenken des ersten Präsidenten des Nationalrates der wiedererstandenen Republik Österreich gewidmet ist.

Für das amerikanische Fernsehnetz NBC hat Papst Johannes Paul II am 1. April 1985 einen Gottesdienst zelebriert, der in der Sendung „Today“ im Rahmen der täglichen Übertragungen aus Rom während der Karwoche ausgestrahlt wurde.

Für den Einsatz des Hörfunks in der pastoralen Arbeit am Amazonas hat sich Papst Johannes Paul II bei seiner Ad Limina Ansprache für die Bischöfe der brasilianischen Kirchenprovinzen Belem und Manaus Anfang Mai 1985 ausgesprochen.

Dem Protest zahlreicher Katholiken gegen den Godard-Film „Je vous sauve, Marie“ hat sich Papst Johannes Paul II mit einem Telegramm an den Vikar des Papstes für die Diözese Rom, Kardinal Ugo Poletti am 23. April 1985 angeschlossen. Bei der Behandlung fundamentaler Themen des christlichen Glaubens – so heißt es dort – stelle das Filmwerk deren spirituelle und historische Bedeutung auf den Kopf, beleidige sie und verletze zutiefst das religiöse Gefühl der Gläubigen.

ZYPERN

Der Kirchenrat für den Mittleren Osten hat sich auf seiner Sitzung vom 13. bis 19. Februar 1985 in Nikosia außer drei anderen Hauptpunkten auch mit den Aufgaben der Kommunikation beschäftigt. Vorgeschlagen wurde unter anderem die Veröffentlichung einer neuen ökumenischen Zeitschrift und eine Verstärkung der Filmarbeit.

OZEANIEN

AUSTRALIEN

Die australische Jesuitenprovinz hat am 16. Dezember 1985 ein „Policy Statement“ zur Kommunikationsarbeit der Ordensprovinz ver-

öffentlicht. Darin werden die Kommunikationsmittel unter anderem als integraler Bestandteil der heutigen Apostolatsplanung und apostolischen Arbeit bezeichnet. Deswegen müßten alle Jesuiten die Rolle der Medien verstehen und schätzen, besonders fähige Ordensmitglieder aber sollten eine entsprechende Fachausbildung erhalten.

SAIPAN

Ein neuer Kurzwellensender KFBS wurde am 20. April 1985 auf Marpi Cliff von Saipan, einem US Protektorat im Pazifik, eingeweiht. Die neue Station der „Far East Broadcasting Company (FEBC)“ wurde im Jahre 1981 begonnen. Am 26. April 1984 wurde der erste 100 KW Sender und im November gleichen Jahres zwei weitere Sender mit gleicher Stärke in Betrieb genommen. Zwei weitere Sender sind geplant. Von Saipan werden Sendungen in 11 Sprachen nach China, Indonesien, Vietnam und in die UDSSR abgestrahlt.